

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amthliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Stampa Die Ausstellung im Museo Casa Granda zeigt Schwarz-Weiss-Fotografien von Ernst Scheidegger aus dem Bergell. Die Bilder erzählen von seiner persönlichen Verbindung zur Region. **Seite 7**

Scuol Daspö bod trais ons maina il cumün da Scuol ün post da promoziun d'uffants e giuvenils. In venderdi vain inaugurà il nouv lö d'inscunter per giuvenils illa chasina dal silvicultur a Gurlaina. **Pagina 11**

Berufsbildung Trotz modernster Technik ist der Beruf des Helikopterpiloten körperlich sehr anstrengend und erfordert stets höchste Konzentration. Und dennoch ist er für viele ein Traumjob. **Seite 13**

Biodiversität erhält Gesicht und Stimme

«Biodiversität geht alle an!» Mit diesem Leitsatz soll die breite Bevölkerung animiert werden, das Naturkapital in Graubünden auch für die nächste Generation zu erhalten.

RETO STIFEL

«Unser Naturschutz – unsere Verantwortung»: Das ist die Kernbotschaft, mit der am internationalen Tag der biologischen Vielfalt am 22. Mai im Kanton die Umsetzungsphase der Biodiversitätsstrategie gestartet ist. Ein sehr umfangreiches und ehrgeiziges Projekt mit dem Ziel, die Biodiversität sowie die Natur- und Kulturlandschaft für die nächste Generation zu erhalten und weiter zu stärken – nicht durch zusätzliche Einschränkungen, sondern durch Kooperation. «Nachhaltige Entscheidungen und Verhaltensweisen im Wirtschaftssystem sollen stärker belohnt und die Eigenverantwortung gestärkt werden», schreibt die Regierung in einer Mitteilung. Dass diese Anstrengungen nötig sind, hat der umfangreiche Grundlagenbericht «Biodiversität Graubünden 2022» aufgezeigt. Zum einen macht dieser deutlich, dass im Kanton der Zustand der Biodiversität immer noch recht gut ist. Zum anderen gibt es bei den wassergebundenen Lebensräumen entlang der Höhenzonen sowie in Lagen mit günstigen Produktionsbedingungen ökologische Defizite. Warum die Strategie auf Freiwilligkeit setzt, was sie kostet und wo es Kritik gibt: **Seite 3**



Der Biodiversitätszustand in Graubünden ist immer noch recht gut. Doch gerade bei den wassergebundenen Lebensräumen gibt es ökologische Defizite.

Foto: Jon Duschetta

Kommentar

Mehr als ein Papiertiger

RETO STIFEL

560 Seiten Grundlagenbericht, 90 Seiten Strategiebericht, 94 Seiten Massnahmenbericht: Wer sich näher mit der Biodiversitätsstrategie des Kantons Graubünden auseinandersetzt, kommt unweigerlich ins Staunen ob des gewaltigen Papierberges. Wurde hier mit grossem Aufwand nur ein Papiertiger geschaffen? Oder, um im gleichen Bild zu bleiben: Hat der Berg eine Maus geboren?

Nein. Die Biodiversitätsstrategie ist keine akademische Fingerübung, sondern eine dringend nötige Investition ins Naturkapital. Und dieses bildet – gerade für einen Tourismuskanton wie jenen von Graubünden – die wirtschaftliche und ökologische Überlebensgrundlage. Mehr noch: Es geht letztlich um nicht weniger als die Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen für kommende Generationen.

Die Strategie überzeugt vor allem in drei Punkten. Erstens setzt sie auf Eigenverantwortung und Kooperation statt auf Zwang. Es werden weder neue Verbote erlassen noch bestehende Programme torpediert. Im Gegenteil: Bestehende Initiativen werden vernetzt und dort ergänzt, wo es nötig ist.

Zweitens ist der Nutzen der Biodiversität für Wirtschaft und Gesellschaft weithin unbestritten. Sauberes Wasser, gesunde Wälder, stabile Böden – auf diesen Fundamenten steht gerade in Bergregionen das ganze Wirtschafts- und Lebensmodell.

Drittens liegt ein fundierter Bericht vor, der das Wissen zahlreicher Fachleute bündelt. Daraus resultieren 28 Massnahmen mit klaren Verantwortlichkeiten und verbindlichem Monitoring.

Und doch: Papier bleibt geduldig. Gerade beim Umweltschutz zeigt sich das immer wieder. Die Gewässerschutzgesetzgebung etwa sieht seit 2011 verbindliche Vorgaben zur Aufwertung der Gewässerlebensräume vor. Doch es hapert am Vollzug. Auch in Graubünden, wo Projekte zur Sanierung der Wasserkraft – Stichwort Schwall-Sunk-Problematik oder das Ausscheiden von Gewässerräumen – bislang auf sich warten lassen. Dabei hält der Grundlagenbericht klar fest: Bei den wassergebundenen Lebensräumen sind die grössten Defizite zu finden.

Die Biodiversitätsstrategie von Graubünden ist der richtige Weg. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, die verschiedenen Akteure ins Boot zu holen. Dass dazu noch Überzeugungsarbeit nötig ist, haben die kritischen Stellungnahmen im Mitwirkungsverfahren deutlich gemacht.

r.stifel@engadinerpost.ch

Schellen-Ursli wird als Oper aufgeführt

Premiere «Schellen-Ursli wird ab diesen Freitag und noch bis 13. Juli an verschiedenen Orten im Engadin als Familienoper gezeigt. Möglich macht dies die Opera Engiadina. Die zeitgenössische Familienoper, die 2019 für das Theater Basel und die Basler Knaben- und Mädchenkantorei entstanden ist, basiert auf der Engadiner Kinderbuch-Trilogie von Selina Chönz und Alois Carigiet. Die Musik stammt vom Berliner Komponisten Marius Felix Lange. Im Engadin gestaltete sich die Suche nach Kindern,

die bereit waren, diese anspruchsvolle Musik zu lernen, als schwierig. Zeitweise wurde sogar erwogen, für die Rolle des Ursli und der Flurina auf die Hilfe der Zürcher Sängerknaben und der Basler wie Luzerner Kantoreien zurückzugreifen. Abgesehen von den logistischen Schwierigkeiten erwies sich die rätoromanische Sprache als eine Herausforderung. Doch die Hürden konnten überwunden werden, und diese Woche finden die letzten Proben statt. Luisa und Jöri Würms aus Pontresina haben die Hauptrollen in Puter für die Aufführungen im Oberengadin übernommen, Ambra Fanchi und Chiara Staub jene in Vallader für die Aufführungen im Unterengadin. Mehr über die Darstellenden sowie über die anspruchsvolle Aufgabe gibt es in den Berichten auf den Seiten **5 und 11**

Inventariser ün s-chazi

Chesa Planta La istorica scientifica per textilias, costüms e pichels, Thesy Schoenholzer Nichols, es daspö quista prümavaira landervi ad inventariser ün relasch da var 300 vstieus istorics ed accessoris da la Chesa Planta Samedan. Quels derivan da las famiglias possessuras da la chesa patriziela immez Samedan, nempe dals von Salis e von Planta e dateschan dal 18 e 19level tschientiner. Tenor Thesy Schoenholzer Nichols – chi'd ho preschanto in gövgia passeda sieus prüms resultats in occasiun da l'aver-türa dal program da sted da la Chesa Planta Samedan – as tratta que tar quistas textilias d'üna collecziun unica sün tuot il muond. Perque es planiso eir ün catalog chi preschainta tuot il relasch da textilias da granda valur. (fmr/cam) **Pagina 9**

Kaffee – Genuss und Spekulation

Im Gespräch mit Die Kaffeepreise sind in letzter Zeit wieder in die Höhe geschossen, geopolitische Unruhen und die Auswirkungen der Klimaveränderung beeinflussen die Kaffeeproduktion nachhaltig. Wenn, wie aktuell beim Rohkaffee, die Nachfrage das Angebot übersteigt, so wirkt sich das negativ auf den Kaffeepreis aus, weckt aber gleichzeitig auch das Interesse von Anlegern. Ein Teufelskreis. Mitten in einem globalisierten Markt und einem börsenquotierten Handel behauptet sich die kleine Engadiner Kaffeerösterei Badilatti in Zuoz. Grund genug, mit dem Kaffeespezialisten Daniel Badilatti über den Geschmack von Kaffee zu sprechen, über Kaffee als Genussmittel und Spekulationsobjekt oder auch über die aktuellen Herausforderungen der Branche. (jd) **Seiten 14 und 15**





Zernez

Plangenehmigungsverfahren für Starkstromanlagen

Öffentliche Planaufgabe

- Vorlage Nr. S-2533332.1 Transformatorstation Russatsch**
 - Neue Transformatorstation auf der Parzelle 2404 in der Gemeinde Zernez
 - Die Swisscom baut in Russatsch Gemeindegebiet von Zernez einen neuen Sendemast
- Koordinaten: 2800174/ 1181217**
- Vorlage Nr. L-0214712.2 20 kV-Kabel zwischen den Transformatorstationen Prada Bella und Russatsch**
 - Neue Kabelverbindung
- Koordinaten: von 2800174/ 1181217 nach 2799083/ 1181125**
- Vorlage Nr. L-2523327.1 20 kV-Kabel zwischen den Transformatorstationen Russatsch und La Jenna**
 - Neue Kabelverbindung
- Koordinaten: von 2801208/ 1181393 nach 2800174/ 1181217**

Beim Eidg. Starkstrominspektorat (ESTI) ist das oben aufgeführte Plangenehmigungsgesuch eingegangen.

Unternehmung: Energia Engiadina, Bagnera 171, 7550 Scuol

Öffentliche Auflage

Die Gesuchsunterlagen werden vom 12. Juni 2025 bis am 14. Juli 2025 auf der Administraziun cumünala, Zernez öffentlich aufgelegt. Einsichtnahme während den ordentlichen Öffnungszeiten oder online unter: <https://esti-consultation.ch/pub/5554/1dfc1dc4ce>. Massgebend sind allein die in der oben genannten Gemeinde aufgelegten Unterlagen.

Das unterbreitete Gesuch umfasst folgende Ersuchen um Ausnahmegenehmigung(en) / Ausnahmegenehmigung(en):
Ausnahmegenehmigung für Bauten ausserhalb der Bauzone im Sinne von Art. 24 ff. des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG; SR 700)

Die öffentliche Auflage hat den Enteignungsbann nach den Artikeln 42-44 des Enteignungsgesetzes (EntG; SR 711) zur Folge. Wird durch die Enteignung in Miet- und Pachtverträge eingegriffen, die nicht im Grundbuch vorgemerkt sind, so haben die Vermieter und Verpächter ihren Mietern und Pächtern sofort nach Empfang der persönlichen Anzeige davon Mitteilung zu machen und den Enteigner über solche Miet- und Pachtverhältnisse in Kenntnis zu setzen (Art. 32 Abs. 1 EntG).

Einsprachen

Wer nach den Vorschriften des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVG; SR 172.021) Partei ist, kann während der Auflagefrist beim Eidgenössischen

Starkstrominspektorat, Planvorlagen, Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf, Einsprache erheben.

Diese Einsprache kann entweder schriftlich oder elektronisch eingereicht werden. Im letzteren Fall muss die Einsprache die Vorgaben zu den elektronischen Eingaben erfüllen und unter anderem mit einer qualifizierten elektronischen Unterschrift versehen sein (vgl. Art. 5 bis 7 der Verordnung über die elektronische Übermittlung im Rahmen eines Verwaltungsverfahrens [SR 172.021.2]). Wer innert Frist keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

Während derselben Auflagefrist kann, wer nach den Vorschriften des EntG Partei ist, sämtliche Begehren nach Artikel 33 EntG geltend machen. Diese sind im Wesentlichen:

- a. Einsprachen gegen die Enteignung;
- b. Begehren nach den Artikeln 7-10 EntG;
- c. Begehren um Sachleistung (Art. 18 EntG);
- d. Begehren um Ausdehnung der Enteignung (Art. 12 EntG);
- e. die geforderte Enteignungsschädigung.

Zur Anmeldung von Forderungen innerhalb der Einsprachefrist sind auch die Mieter und Pächter sowie die Dienstbarkeitsberechtigten und die Gläubiger aus vorgemerkten persönlichen Rechten verpflichtet. Pfandrechte und Grundlasten, die auf einem in Anspruch genommenen Grundstück haften, sind nicht anzumelden, Nutzungsrechte nur, soweit behauptet wird, aus dem Entzuge des Nutzniesungsgegenstandes entstehe Schaden.

Eidg. Starkstrominspektorat (ESTI)
Planvorlagen, Luppmenstrasse 1
8320 Fehraltorf
Amt für Energie und Verkehr Graubünden
Abteilung Energieproduktion und -versorgung



Sils

Invid a la 3. radunanza cumünela in venderdi, ils 27 gün 2025, a las 20.00 illa chesa da scoula Champsegl

1. Protocol da la radunanza cumünela dals 24 avrigl 2025
2. Rendaquint 2024
3. Moziun Yves Reich: rapport e proposta
4. Moziun Gian Kuhn: rapport e proposta
5. Infurmaziun davart la votaziun regiunela in connex culla piazza d'aviativa da Samedan
6. Infurmaziun davart progets centrals
7. Varia

Segl Maria, ils 11 gün 2025
Per la suprastanza cumünela
La presidenta cumünela

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch



Sils

Baugesuch Ersatz Trinkwasserleitung Queders, Val Fex

Bauherrin
Polit. Gemeinde Sils i.E./Segl

Vorhaben
Ersatz Trinkwasserleitung mit neuem Trasse über Parzellen Nr. 2199 und Nr. 2719 (Eigentümerin Corina Silich) sowie Nr. 2802 (Eigentümer Ferdinand Zehender Erben), Queders, Val Fex

Zonen
Landwirtschafts- Landschaftsschutz-, Gewässerraumzone

Projektverfasserin
Eco Alpin SA, La Punt Chamues-ch
Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen.

Sils, 12. Juni 2025
Der Gemeindevorstand



Sils

Dumanda da fabrica rimplazzamaint dal condot d'ova da baiver Queders, Val Fex

Patruna da fabrica
Vschinauncha politica da Segl

Proget
Rimplazzamaint dal condot d'ova da baiver cun nouv trassè tres las parcelas nr. 2199 e nr. 2719 (proprietaria Corina Silich) scu eir nr. 2802 (proprietaris eredis Ferdinand Zehender), Queders, Val Fex

Zonas
zona agricola, zona da protecziun da la cuntredgia, zona dal spazi d'ovas

Autura dal proget
Eco Alpin SA, La Punt Chamues-ch
Las actas da la dumanda sun expostas ad invista illa chanzia cumünela düraunt 20 dis a partir da la publicaziun (lū fin ve 09.30-11.30/14.30-17.30).

Recuors da dret public sun d'inoltr a la suprastanza cumünela da Segl infra 20 dis a partir da la publicaziun.

Segl, ils 12 gün 2025
La suprastanza cumünela



Sils

Einladung zur 3. Gemeindeversammlung Freitag, 27. Juni 2025, 20.00 Uhr im Schulhaus Champsegl

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 24. April 2025
2. Jahresrechnung 2024
3. Motion Yves Reich: Bericht und Antrag
4. Motion Gian Kuhn: Bericht und Antrag
5. Information Regionenabstimmung Flughafen Samedan
6. Information zentrale Vorhaben
7. Varia

Sils Maria, 11. Juni 2025
Für den Gemeindevorstand
Die Gemeindepräsidentin

Weitere amtliche Anzeigen befinden sich auf Seite 17



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherschaft
Stiftung Pro Juventute
Thurgauerstrasse 39
8050 Zürich

Projektverfasser/in
von Meiss Architekten GmbH
Via Surpunt 54
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Neubau EFH mit Tiefgarage und Wellness gem. Art. 7 Abs. 1 ZWG

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- H2: Brandschutzbewilligung
- I1: Genehmigung Ersatzbeitragsgesuch

Baustandort
Via Somplaz 45

Parzelle(n) Nr.
1368

Nutzungszone(n)
Villenzone

Baugespann
Das Baugespann ist gestellt

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau, (3. OG)
Via Maistra 12 7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag - Freitag: Vormittags: 08.30 Uhr - 11.30 Uhr Nachmittags: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 12. Juni 2025 bis und mit 02. Juli 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 11. Juni 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun
Scuol

Lö
Via da Runà, parcella 1240

Zona d'utilisaziun
Zona d'abitar 3

Patruns da fabrica
Corporaziun d'abitar "Runà" c/o Christian MelcherSotchè Dadaint 6547550 Scuol

- Proget da fabrica**
- Nouva garascha suotterrana
 - Nouva suosta per velos
 - Nouv mür da sustegn

Dumondas per permess supplementars cun dovoir da coordinaziun
H2 - Permess pulizia da fò (GVG)

Temp da publicaziun
13 gün 2025 fin 2 lügl 2025

Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permess supplementars cun dovoir da coordinaziun sun d'inoltr in scrit e cun motivaziun dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 12-6-2025
Uffizi da fabrica



Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2025-8017

Parz. Nr.
1521

Zone
Übriges Gemeindegebiet

eBau Nr.
2025-986

Webseite
ebau.gr.ch

Objekt
HTT Nr. 6 Mobilfunkanlage auf Hochspannungsmast, Pontresina

Bauvorhaben
Nachträgliche ordentliche Bewilligung Korrekturfaktor (ohne Änderungen an der Mobilfunkanlage)

Bauherr
Sunrise GmbH
Thurgauerstrasse 101B
8152 Glattpark (Opfikon)

Grundeigentümer
Bürgergemeinde Pontresina
Via Maistra 133
7504 Pontresina

Projektverfasser
Cablex AG
Tannackerstrasse 7
3073 Gümligen

Auflagefrist
12.06.2025 bis 02.07.2025

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen sind während der Einsprachefrist im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar oder auf ebau.gr.ch. Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 12. Juni 2025
Baubehörde Gemeinde Pontresina

Neuer Pfarrer stellt sich vor

Refurmo Am Samstag, dem 14. Juni um 17.00 Uhr findet in der Kirche Santa Maria in Silvaplana ein Gottesdienst mit Christoph Zingg statt, der sich als neuer Pfarrer vorstellt. Der Vorstand und der Ausschuss der Pfarrwahlkommission freuen sich sehr, dass für Sils, Silvaplana und Champfèr in ihm eine Pfarrperson gefunden wurde. Christoph Zingg wird sich an der Kirchgemeindeversammlung vom 1. Juli zur Wahl stellen. Damit die Mitglieder den neuen Pfarrer vor der Wahl kennenlernen können, findet ein Vorstellungsgottesdienst statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Pfarrer Christoph Zingg ist im Engadin kein Unbekannter, war er doch von 1993 bis 2001 bereits als Pfarrer im Oberengadin tätig. Nach Jahren in der Grosstadt diakonie und in der Diaspora in der Surselva freut er sich darauf, ins Engadin zurückzukehren. In einem persönlichen Statement meint Pfarrer Zingg: «Ich bin Pfarrer aus tiefster Überzeugung, Leidenschaft und nahe bei den Menschen mit ihren spannenden und einzigartigen Geschichten.» (Einges.)

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Der Erhalt und die Förderung von Biodiversität als Naturkapital ist das Ziel der Biodiversitätsstrategie Graubünden.

Foto: Monika Baumüller

Nachgefragt

«Die Strategie setzt auf Freiwilligkeit»

RETO STIFEL

Engadiner Post: Wie wird die Umsetzung der 28 Massnahmen konkret überprüft respektive welche Folgen hat es, wenn eine oder mehrere Massnahmen nicht wie geplant umgesetzt werden können?

Remo Fehr: Die Umsetzung der Massnahmen wird durch die Massnahmenleitenden und die Projektleitung anhand der definierten Indikatoren laufend überprüft. Falls einzelne Massnahmen nicht wie geplant umgesetzt werden können oder nur mit Verzögerung, wird auf Stufe Projektleitung und Lenkungsgremium entschieden, wie vorgegangen wird. Welche Auswirkungen dies auf die Gesamtstrategie haben kann, hängt von der jeweiligen Massnahme ab. Allenfalls würde die Gesamtwirkung geringer als erhofft ausfallen. Wichtig ist zu betonen, dass die Strategie auf Freiwilligkeit setzt. Sie enthält keine Gebote oder Verbote; demzufolge kann niemand zur Verantwortung gezogen werden, wenn eine Massnahme nicht umgesetzt wird.

Aus dem Mitwirkungsbericht lese ich, dass eine Art Ombudsstelle gewünscht wird, die in Streitfällen schlichten kann. Dies wird vom Kanton abgelehnt. Mit welcher Begründung?

Da die Strategie auf Freiwilligkeit setzt, gibt es bei der Umsetzung ihrer Massnahmen kaum einen Bedarf für eine Ombudsstelle in Streitfällen. Und für die nicht auf Freiwilligkeit beruhenden gesetzlichen Vollzugsaufgaben hätte eine Ombudsstelle keine gesetzlich verankerten Entscheidungskompetenzen, die über die Mittel und Möglichkeiten der Leitbehörden hinausgehen würden.

Grundlagenbericht, Strategiebericht und Massnahmenband umfassen insgesamt knapp 800 Seiten. Handelt es hier nicht eher um einen Papiertiger?

Es war von Anfang an der Projektplan, dass die Strategie auf einer umfassenden Analyse des Ist-Zustandes der Biodiversität basieren soll. Ein solcher Überblick fehlte bis dato. Aus diesen Erkenntnissen heraus konnte man evidenz- und faktenbasiert die Strategie entwickeln und 28 prioritäre Massnahmen definieren. Zudem gibt es von jedem Dokument Kurzfassungen; diese sind ebenfalls auf terraviva.gr.ch zu finden. Sämtliche Dokumente inklusive der Faktenblätter waren im Rahmen der öffentlichen Vernehmlassung im Herbst 2023 Teil der Auflage. Es bestand zudem das Angebot von regionalen Informationsveranstaltungen, von dem die Gemeinden jedoch keinen Gebrauch gemacht haben.

Der Grundlagenbericht «Biodiversität in Graubünden» datiert von 2022. Besteht aufgrund der Klimaerwärmung nicht die Gefahr, dass dieser Bericht bis zur konkreten Umsetzung von Massnahmen bereits wieder überholt ist?

Klimawandel und Biodiversitätsentwicklung sind langfristige Prozesse, die sich nicht innerhalb weniger Jahre grundlegend ändern. Vor diesem Hintergrund ist nicht davon auszugehen, dass sich die Ausgangssituation zum Zeitpunkt der Umsetzung in den ersten beiden Umsetzungsetappen grundlegend verändern wird. Die Entwicklung der Biodiversität wird aber im Rahmen der Monitoringprogramme beobachtet. Nicht ausgeschlossen sind lokale Ereignisse, die sich wesentlich auf die Biodiversität auswirken können. Nach der Umsetzung der zweiten Etappe wird die Situation und das weitere Vorgehen auf jeden Fall anhand der laufenden Monitoringprogramme noch einmal sorgfältig beurteilt.

Remo Fehr ist Leiter des kantonalen Amtes für Natur und Umwelt.

Das Naturkapital erhalten und fördern

Biodiversitätsstrategie: Vor einem Jahr wurde die Strategie verabschiedet. Kürzlich erfolgte der Startschuss zur Umsetzung. Was soll damit erreicht werden? Wer ist davon betroffen? Und was kostet das Ganze? Ein Blick in das umfangreiche Papierwerk.

RETO STIFEL

Wo beginnen? Diese Frage stellt sich allen, die sich näher mit der Biodiversitätsstrategie Graubünden 2023–2032 befassen wollen. Immerhin umfasst der Grundlagenbericht Biodiversität in Graubünden alleine 576 Seiten. Der Strategiebericht und der Bericht zu den geplanten Massnahmen 2023 bis 2028 bringen es ebenfalls auf je 90 Seiten. Für Remo Fehr, Leiter des Amtes für Natur und Umwelt Graubünden (ANU), ist klar, dass das sehr viel Papier ist, das kaum jemand von der ersten bis zur letzten Seite durchlesen wird. Den Grundlagenbericht bezeichnet er als Basis, auf der anschliessend die Strategie und die konkreten Massnahmen erarbeitet worden sind. «Der Grundlagenbericht ist eine Enzyklopädie gesammelten Wissens über die Biodiversität in Graubünden, an der verschiedenste Gruppen von Spezialisten mitgearbeitet haben – Spezialisten aus dem Fachgebiet Schnecken beispielsweise oder andere, die sich besonders gut mit Spinnen auskennen. Wichtig ist, dass dieses Wissen gebündelt und dokumentiert ist, um zu sehen, ob sich die Biodiversität in die richtige Richtung entwickelt.»

20 Versprechen, 28 Massnahmen

Dem Grundlagenbericht zufolge zeigt sich ein heterogenes Bild von Biodiversität im Kanton. In den Bergzonen drei und vier wird die Biodiversität als gut beschrieben; diese Qualität gelte es zu erhalten. Grosse Defizite werden hingegen bei den wassergebundenen Lebensräumen und den davon abhängigen Arten ausgemacht. Das Zukunftsbild zur Biodiversität geht davon aus, dass Biodiversität reichhaltig ist und gegenüber Veränderungen resilient. «Die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen sind langfristig zu

erhalten», ist als Grundsatz festgehalten worden. Ausgehend von diesem Zukunftsbild sind in der Strategie 20 Zielversprechen in insgesamt vier Handlungsfeldern an die nächsten Generationen abgegeben worden. Bei den Lebensräumen heisst es zum Beispiel bei Ziel B: «Mehr Kleingewässer, Feuchtgebiete und strukturreiche Gewässer.» Ziel O beim Handlungsfeld «Arten und genetische Vielfalt» lautet: «Eindämmung invasiver Neobiota». Über alle vier Handlungsfelder hinweg soll zum einen das Wissen zum Zustand und zur Entwicklung der Biodiversität gefördert werden. Zum anderen ist es das Ziel, die Wertschöpfungskette zu stärken, um die dezentrale Besiedelung weiter zu ermöglichen, was wiederum zum Erhalt der Kulturlandschaften und der davon abhängigen Biodiversität beiträgt. Aus diesen 20 Zielversprechen sind wiederum 28 konkrete Massnahmen abgeleitet worden, die im sogenannten «Massnahmenband 2023 bis 2028» aufgelistet sind und in diesem Zeitraum umgesetzt werden sollen (siehe Kästchentext auf dieser Seite).

Kooperation statt Einschränkung

Gemäss Fehr ist es wichtig zu verstehen, dass die Umsetzung auf die Förderung und Stärkung der Eigenverantwortlichkeit sowie auf Kooperation statt Einschränkung setzt. «Statt beispielsweise ein Gebiet unter Schutz zu stellen, gibt es vielleicht auch Möglichkeiten, gewisse Flächen anders zu

bewirtschaften», nennt Fehr als Beispiel aus der Landwirtschaft. So haben sich 30 Landwirtschaftsbetriebe aus dem Kanton gemeldet, um am Pilotprojekt «Biodiversitätsbetriebe» teilzunehmen. Damit sollen zielorientierte Entschädigungen von Biodiversitätsleistungen in der Landwirtschaft ausgerichtet werden. So sollen Akteure aus verschiedensten Bereichen zusammengebracht werden, um konkret etwas zu unternehmen. Remo Fehr spricht in diesem Zusammenhang von der «Koalition der Willigen».

Es gibt auch Kritik

Dass die Biodiversitätsstrategie mit den Massnahmen nicht nur auf Begeisterung stösst, zeigt sich in den eingereichten Stellungnahmen anlässlich der öffentlichen Auflage, die von August bis Ende Oktober 2023 lief. Insgesamt sind gut 140 Stellungnahmen eingegangen – von Gemeinden, Regionen, Verbänden, Firmen und Privatpersonen. Gut 80 Prozent beurteilen die Vorlage als positiv oder eher positiv. Kritisiert wurde vor allem der Umfang der Unterlagen. Bergbahnen Graubünden beispielsweise schreibt: «Für eine öffentliche Vernehmlassung sind die Unterlagen zu umfassend und wirken deshalb abschreckend (...) Es entsteht der Eindruck, dass allfällige Kritiker mittels des Umfangs der Unterlagen «erschlagen werden sollen». Die Region Engiadina Bassa/Val Müstair bemerkt, dass die Stärken des ANU nicht im Bereich «Fördern statt

Einschränken» liegen würden und es darum als Amt nicht die alleinige Federführung innehaben sollte.

Verschiedene andere Ämter würden bereits eigene Strategien zur Erhaltung der vorhandenen Vielfalt verfolgen. «Wieso benötigt man nochmals eine weitere Strategie mit gleicher Zielsetzung?», fragt sich die Region. «Die Biodiversitätsstrategie ersetzt oder verschärft keine laufenden Programme, Planungen oder Projekte, sondern schafft Synergien und schliesst Lücken», schreibt das ANU in seiner Antwort. Zudem würden die themenverantwortlichen Ämter unverändert zuständig beziehungsweise verantwortlich für Biodiversitätsmassnahmen in ihrem Fachbereich bleiben.

Was kostet das Ganze?

Kritik gab es in Bezug auf die benötigten personellen und finanziellen Ressourcen. Als im April 2024 die Strategie verabschiedet worden ist, wurden in einer Medienmitteilung auch die Kosten thematisiert und mit 45,7 Millionen Franken ohne Personalkosten beziffert. Gemäss Remo Fehr wurden 0,9 FTE (Vollzeitäquivalente) geschaffen. Zudem kommen bei einigen Massnahmen zusätzliche Kosten von rund vier Millionen Franken hinzu. Insgesamt wird die erste Umsetzungsphase auf rund 50 Millionen veranschlagt. Daran beteiligt sich der Bund mit 50 Prozent.

www.terraviva.gr.ch

Die konkreten Massnahmen und wie man sich engagieren kann

Zwei Drittel der von der Regierung für die erste Umsetzungsphase festgelegten 28 Massnahmen sind bereits gestartet, die Umsetzung der weiteren ist in Vorbereitung. Unter anderem für die Kommunikation, und um die Fortschritte überprüfen zu können, hat das Amt für Natur und Umwelt die Webplattform terraviva.gr.ch aufgeschaltet.

Dort sind auch die einzelnen konkreten Massnahmen aufgelistet. «Lebendige Flüsse und Bäche – multifaktorielle Wirkungskontrolle», steht da zum Beispiel. Als Ziele werden genannt: «Wassergebundene Lebens-

räume erhalten» und «Mehr Wissen zum Zustand und zur Entwicklung der Biodiversität gewinnen». Konkret untersucht der Kanton in enger Zusammenarbeit mit den interessierten Gemeinden und weiteren Partnern bis Ende 2028, ob die Gewässerschutzmassnahmen (insbesondere die Restwasser- und Sanierungsbestimmungen) die gewünschte Wirkung im Verhältnis zum damaligen Restwasserbeziehungsweise Sanierungsentscheid zeigen, und ob die angestrebten Ziele erfüllt und die Mittel effektiv eingesetzt wurden. Diese Massnahme ist angelaufen und wird mit Kosten von gut

einer Million Franken beziffert. Weil mit der Biodiversitätsstrategie vor allem auch die breite Bevölkerung angesprochen werden soll, ist auf der Website der Bereich «Anpacken statt anklicken» aufgeschaltet, wo konkret aufgezeigt wird, welche Möglichkeiten bestehen, um selber bei Projekten mitzumachen. So organisiert die Biosfera Val Müstair beispielsweise ein Angebot, bei dem Klassen die Lebewesen im Rombach untersuchen, die Wassertemperatur messen und die Landschaftsökologie erheben. Die Analyse der Daten vermittelt ein Gesamtbild des Bachabschnittes. (rs)

Wochen-Hits

10.6. – 16.6.2025



5er-Pack
30%

6.30
statt 9.–

M-Classic Cervelas
Schweiz, 5 x 2 Stück,
5 x 200 g, (100 g = 0.63)



30%

7.35
statt 10.50



M-Classic Kabeljaufilets, MSC
Wildfang aus dem Nordostpazifik, 375 g,
in Selbstbedienung,
(100 g = 1.96)



33%

3.20
statt 4.80

Zucchetti
Schweiz/Niederlande,
per kg



Duo-Pack
35%

Lenor Weichspüler
in Mehrfach- oder Sonderpackungen,
z.B. Aprilfrisch, 2 x 1.7 Liter, **9.75** statt 15.–,
(1 l = 3.93)



50%

Frey Branches
Milk oder Dark, in Sonderpackung, z.B. Milk,
50 x 27 g, **12.75** statt 25.50, (100 g = 0.94)



12er-Pack
50%

9.70
statt 19.40

MegaStar Glace-Stängel
tiefgekühlt, Almond,
Vanille oder Cappuccino,
z.B. Almond, 12 x 120 ml,
(100 ml = 0.67)



Gültig von Do – So

Wochenend Knaller



36%

3.95
statt 6.25



Migros Bio Heidelbeeren
Spanien/Italien,
Schale, 250 g, (100 g = 1.58),
gültig vom 12.6. bis 15.6.2025



31%

1.55
statt 2.25



Grill mi Schweinshalssteaks mariniert, IP-SUISSE
4 Stück, per 100 g,
in Selbstbedienung,
gültig vom 12.6. bis 15.6.2025



6er-Pack
50%

Aproz Mineralwasser
erhältlich in diversen Sorten, 6 x 1.5 Liter,
6 x 1 Liter und 6 x 500 ml, gültig vom
12.6. bis 15.6.2025

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros

 Einfach online einkaufen
[migros.ch](https://www.migros.ch)

Chalandamarz-Stimmung mitten im Sommer

Dieses Wochenende feiert die Opera Engiadina die Premiere der Familienoper «Schellen-Ursli». Kinder aus dem Engadin haben die anspruchsvollen Rollen übernommen und dabei ein für sie neues Musikgenre kennen- und schätzen gelernt.

FADRINA HOFMANN

Pfingstmontag, Mittagszeit. Die schwere Holztür des Schulhauses öffnet sich und zwei Kinder treten in die gleissende Sonne. Es sind unverkennbar Uorsin und Flurina – der Schellen-Ursli und seine Schwester. Beide tragen eine Glocke ins Freie. Flurina steht da mit Kopftuch, Zöpfen und geringelter Strumpfhose, Uorsin mit Zipfelmütze, gelbbrauner Hose und breitem Grinsen. Nun, eigentlich steht da das Geschwisterpaar Luisa und Jöri Würms aus Pontresina. Die 14-Jährige und der Elfjährige haben die Herausforderung angenommen, an der Familienoper «Schellen-Ursli» die Hauptrollen zu übernehmen. Zumindest bei den Auführungen im Oberengadin. Im Unterengadin schlüpfen die zwölfjährige Chiara Staub und die gleichaltrige Ambra Fanchi aus Sent in dieselben Theaterkleider und spielen Flurina und Uorsin auf Vallader statt auf Puter.

Urenkelin von Selina Chönz singt

An diesem langen Probetag sind alle Protagonisten zusammengekommen: Kinder aus der Primarschule Zuoz, die den Kern des Kinderensembles bilden, die erwachsenen Profisänger Chasper-Curò Mani, Gianna Lunardi und Flurin Caduff, Regisseurin Riikka Läser, die Kostüm-Verantwortliche Briony Langmead und natürlich der musikalische Leiter Claudio Danuser. Auch die Zwölfjährige Marietta Könz aus Ardez, die Urenkelin von der Autorin von «Schellen-Ursli», singt mit. «Mit dieser Familienoper lerne ich die Geschichten von Uorsin und Flurina noch besser kennen», meint sie. In der Inszenierungen vom «Schellen-Ursli» werden Elemente von «Flurina und das Wildvöglein» sowie von «Der grosse Schnee» eingeflochten, allesamt Geschichten von Selina Chönz. Marietta wird bei sämtlichen Aufführungen im sogenannten Wetterbaum-Quartett auftreten. Sie bringt ein besonderes

Requisit mit in die Produktion: «la plumpa da tatta» – die schöne, alte Glocke mit Stickereien, welche die Urgrossmutter selbst angefertigt hat. Die beiden «Flurinas» haben die Ehre, sie zu tragen.

«Sie gehen Töne hoch und runter»

Für ein kurzes Interview verlagern sich die vier Hauptdarstellenden mit Marena vor dem Schulhaus und erzählen, welche Erfahrungen und Herausforderungen mit ihrem Engagement verbunden sind. «Wir waren eigentlich beim Casting für die

Nebenrollen als Tiere, Bäume oder Dorfkinder vorgesehen, aber wurden dann gleich für die Hauptrollen ausgewählt» erzählt Luisa. Chiara und Ambra kamen über ihre Gesangslehrerin Nina Mayer zu ihren Rollen. Opernerfahrung haben die Kinder noch keine, aber auf der Bühne standen sie bereits für Schultheaterproduktionen. In einem Opernstück aufzutreten, bringt einige Herausforderungen mit sich. Es braucht Mut, vor Publikum solch anspruchsvolle Musik zu singen. «Die Töne gehen ständig hoch und runter, und wenn

man nur einen Ton nicht trifft oder aus dem Takt gerät, tönt es falsch», schildert Ambra. «Ich hatte etwas Mühe, den vielen Text zu lernen, aber jetzt sitzt er», erzählt Jöri. «Ich muss mich anstrengen, laut und deutlich zu sprechen» sagt Chiara. Sie ist die einzige im Quartett, die bereits mit ihrer Familie Opern live erlebt hat. «Man muss sich an diese Musik gewöhnen und dann beginnt sie, zu gefallen», meint Ambra und die anderen nicken zustimmend.

«Eine echte Oper, kein Pipifax»

Die Probezeit war für die Kinder intensiv. Die Geschwister Würms proben bereits seit Januar für die Familienoper, die Unterengadinerinnen sind seit März dabei. «Es ist toll, dass sich alle so grosse Mühe beim Singen geben und es eine echte Oper ist, nicht nur so ein Pipifax», sagt Jöri. Seine Schwester findet die ganze Gruppe cool. «Einmal die Hauptrolle in einer Oper übernehmen zu können und nicht nur zuzuschauen, das ist schon sehr schön», meint Chiara. «Es ist eine einmalige Erfahrung», sagt Ambra. Am 13. Juni findet die Premiere in Zuoz statt. Aufführungen gibt es danach in Ftan, St. Moritz, Guarda, Stampa, Pontresina und Sils. Ein bisschen Lampenfieber haben die vier Kinder schon. Aber die Vorfreude überwiegt. Auch bei Chasper-Curò Mani aus Ardez. Der Bariton spielt Vater Andri. «Oper wird meistens als etwas Elitäres für Erwachsene empfunden, mit dieser Produktion kommt die Oper zur Basis, das ist wichtig», sagt er. Die Musik sei komplex und nicht so eingängig, aber obwohl es anspruchsvoll sei, sie zu singen, hätten die Kinder kein Problem damit.

Mit Kindern auf der Bühne zu stehen, macht dem zweifachen Vater Freude. Ihm ist seine Vorbildfunktion bewusst. «Es ist mir ein Anliegen, Kin-

dem die Möglichkeit zu bieten, auch mit Profis zu arbeiten», sagt Chasper-Curò Mani. Der Bariton ist davon überzeugt, dass der Funke mit solchen Erlebnissen überspringt. Auf diese Weise beginnen Kinder, die Oper zu verstehen – und vielleicht sogar für immer zu lieben.

Die Familienoper «Schellen-Ursli» von Marius Felix Lange wird am 13. Juni in Zuoz, am 14. Juni in Ftan, am 15. Juni St. Moritz, am 9. Juli in Guarda, am 10. Juli in Stampa, 12. Juli in Pontresina und am 13. Juli in Sils. Informationen: www.operadenengadina.ch



Von links: Ambra Fanchi als Uorsin und Chiara Staub als Flurina sowie Luisa Würms als Flurina und Jöri Würms als Uorsin.

Fotos: Fadrina Hofmann



Die Chalandamarz-Glocken warten auf dem Schulhausplatz von Zuoz auf ihren Einsatz.



Chasper-Curò Mani spielt den Vater Andri.

alpingehärtet
in Höhenlagen gewachsen.

Alpin Gärtnerei Celerina: Alles für Ihren Garten

**Balkon- und Gartenpflanzen / Samen /
Kartoffeln / Steckzwiebeln und andere Raritäten /
Beerenpflanzen / Alpin Pflanzen / Gehölze / Grossbäume**

Ab sofort offen:
Mo – Fr: 9.00 – 12.00, 14.00 – 18.00, Sa bis 16.00

Tel. 081 833 44 29
gartencenter@schutzfilisur.ch

400 m nach Gewerbezone Innpark 7505 Celerina
Schutz Filisur, Alpin Gartencenter, 7477 Filisur

schutzfilisur
seit 1905 Gärtnerei Celerina

Bild: Copyright: P. Ramedia Schweiz AG
ENHEIMISCHE PFLANZEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

Einheimische Familie sucht
3 1/2-4 1/2 Zi.-Wgh. in Zuoz oder näherer Umgebung
Bezugstermin nach Absprache monatlich.
20 Jahre wohnhaft in Zuoz, Fünfköpfige Familie:
2 Kinder Schulalter und 1 Kind Lehre (auswärts)
Freuen uns auf Angebote: Tel. 079 380 58 86



33%
ab 2
Inseraten

Frühlingsangebot

Nutzen Sie die Gelegenheit und präsentieren Sie Ihr Frühlingsangebot, Ihren Betrieb oder Ihre Dienstleistung auf den beliebten Inserateseiten der «Engadiner Post/Posta Ladina»

Angebot gültig für Buchungen vom
20. Mai – 14. Juni 2025.

Inserateschluss
10.00 Uhr am Vortrag der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie – wir beraten Sie gerne.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

**Betreuungsangebot für Menschen mit
einer dementiellen Erkrankung in
der Tagesstätte in Silvaplana oder zu Hause.**

FRONDIS

Betreuung demenzerkrankter Menschen
Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20 · info@frondis.ch · www.frondis.ch



Infoveranstaltung Scoula Sportiva

Die Talentschule Scoula Sportiva lädt alle interessierten Eltern und Sport-/Musiktalente ein, die ab Herbst 2026 in die 1., 2., 3. Sek oder Real eintreten wollen.

**Donnerstag, 19. Juni 2025,
um 18.30 Uhr in der Turnhalle der
Scoula Sportiva in Champfèr.**

«Nutze die Talente, die du hast!»
www.scoulasportiva.ch

ZU VERMIETEN
In Fex Platta 15, 7514 Fex
Stall mit integrierter Garage
evtl. auch mehrere Parzellen
Tel. 079 638 96 41

Engadiner Post
POSTA LADINA
FOLGEN SIE UNS! vertraut · verbunden · vor Ort

Zu vermieten in Bondo/Bergell
neues 1 Zimmer-Studio 35 m²
möbliert, sep. Hauseingang, Garten-
sitzplatz. Fr. 850.-/Mtl. NK 100.-/Mtl.
Kontakt 076 456 99 00

**LEHRLINGS
HAUS
ENGIADINA**

**Verantwortliche/n für
Verpflegung 40%-80%**
Auch im Jobsharing möglich

Ab Mitte September 2025 oder
nach Vereinbarung in Samedan
info@lehrlingshaus-engiadina.ch

insembel

Der Verein «insembel» fördert
die Freiwilligenarbeit im Oberengadin.
Im Rahmen des ehrenamtlichen Fahrdienst
bietet «insembel» Mobilität in der Not.

info@insembel-engadin.ch · www.insembel-engadin.ch · T 079 193 43 00

Küchel Architects
St. Moritz Zürich

Für unser etabliertes Architekturbüro in St. Moritz
suchen wir zur Verwirklichung unserer exklusiven Projekte
im In- und Ausland

- **BAULEITER/IN - 100%**
- **ARCHITEKT/IN - 100%**
- **HOCHBAUZEICHNER/IN EFZ - 100%**

PROFIL

- Mehrjährige Berufserfahrung
- Sehr gute CAD-Kenntnisse (Archicad), sowie MS-Office
- Kenntnisse in der Bauadministration

WIR BIETEN IHNEN

- eine gut dotierte Dauerstelle an attraktivem Standort
- einen modernen Arbeitsplatz in einem jungen Team
- Mitarbeit an anspruchsvollen und interessanten Aufgaben
- Möglichkeit zum Aufstieg innerhalb unserer Firma

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung

Küchel Architects St. Moritz Zürich
Carla Salis-Testa
Via Mulin 10
CH-7500 St. Moritz
www.kuechelarchitects.ch
salis@kuechelarchitects.ch

Aktion

Montag, 9.6. bis
Samstag, 14.6.25

Feldschlösschen Original
Dose, 12 x 50 cl

-33%
18.40
statt 27.60

Kägi Biscuits
div. Sorten, z.B. Kägi fret mini, 3 x 128 g

-24%
9.95
statt 13.20

Chicco d'Oro Kaffee
div. Sorten, z.B. Bohnen, 2 x 500 g

-20%
21.60
statt 27.-

Lorenz Nic Nac's, 200 g

-20%
3.40
statt 4.30

Old El Paso Flour Tortillas, 8 Stück

-20%
3.95
statt 4.95

Volg Pastasaucen
div. Sorten, z.B. Basilico, 420 g

-20%
1.75
statt 2.20

Volg Energy Drink
6 x 250 ml

-23%
3.90
statt 5.10

Primitivo Salento IGT
Piana del Sole, Italien, 75 cl, 2023
(Jahrgangsänderung vorbehalten)

-21%
10.95
statt 13.95

Colgate Zahnpaste
div. Sorten, z.B. Total Whitening, 3 x 75 ml

-33%
8.90
statt 13.35

Sibonet Dusch
2 x 250 ml

-21%
8.90
statt 11.40

FrISCHE-Aktion Ab Mittwoch

Suttero Rindshackfleischspieß
2 x 130 g

-31%
5.10
statt 7.40

Galia-Melonen
Spanien, Stück

-33%
2.40
statt 3.60

Kopfsalat rot
Schweiz, Stück

-36%
1.20
statt 1.90

Emmi Mozzarella
div. Sorten, z.B. Mini, 145 g

-20%
2.85
statt 3.60

YAOS Griechisch Jogurt
div. Sorten, z.B. nature, 150 g

-32%
-.95
statt 1.40

Agri Natura Cervelas
4 x 100 g

-20%
4.90
statt 6.20

Magnum Classic
div. Sorten, z.B. Classic, 6er-Pack

-20%
9.35
statt 11.70

Folgende Wochenhits sind in kleineren Volg-Läden evtl. nicht erhältlich:

Haribo Fruchtgummi div. Sorten, z.B. Goldbären, 1 kg	nur 6.95	Fruchtkonserven div. Sorten, z.B. Ananas, 4 Scheiben	1.50 statt 1.80	Incarom Original 2 x 275 g	12.60 statt 14.90	Volg Bio Maisstangen 50 g	2.30 statt 2.80
Gelierzucker 1 kg	2.50 statt 2.95	Rosé Thon div. Sorten, z.B. in Öl, 4 x 155 g	6.80 statt 8.40	Pepita Grapefruit 6 x 1,5 l	8.40 statt 12.60	WC Ente div. Sorten, z.B. Ocean Wave, 750 ml	3.80 statt 4.80

Alle Standorte und Öffnungszeiten finden Sie unter volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail.

Volg
frisch und fründlich



Jakob Messerli zeigt auf die Fotografien von Ernst Scheidegger aus dem Bergell, die in der Ausstellung präsentiert werden.



Foto: Barbara Esther Siegrist

Das Bergell ins schönste Licht gerückt

Bis zum 19. Oktober zeigt das Museo Casa Granda in Stampa Werke von Ernst Scheidegger über das Bergell. Die Ausstellung ist eine Lektion in Schwarzweiss über Licht und Schatten, den überzeugendsten Bildausschnitt, oder einfach Bilder, die berühren.

Jakob Messerli, Stiftungsratspräsident der Fondazione Museo Ciäsa Granda in Stampa, führt mit sichtlichem Vergnügen durch die Ausstellung. Knapp 60 Fotografien in Schwarzweiss aus den späten Fünfzigern bis in die frühen Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts hängen in drei Sälen im oberen Stock. Thema ist das Bergell, aufgenommen von Fotograf Ernst Scheidegger, der in der Schweiz vor allem mit seinem Porträt von Alberto Giacometti auf der alten Hunderternote bekannt wurde. Scheidegger lernte

Giacometti 1943 während seines Militärdienstes in Maloja kennen. Ohne Giacometti wäre er wohl nicht im Bergell hängen geblieben. Die beiden verband eine lebenslange Freundschaft.

Das erste Bild der Ausstellung zeigt Giacometti mit seiner Mutter. Die weiteren Fotos sind eine Auswahl kaum bekannter Aufnahmen von Landschaften, Menschen bei der Arbeit, im Restaurant in Promotongo, beim Boccienspiel in Bondo, oder Bilder von Schafen, Ziegen, Kühen oder einer Sau auf der Schlachtbank. Die Bilder stehen im Kontext vom Leben und der Natur im Bergell. Anders als bei früheren Ausstellungen in der Ciäsa Granda steht diesmal Ernst Scheidegger selbst und sein Werk im Mittelpunkt. 2016 wurden seine Aufnahmen von Alberto Giacometti gezeigt, und 2024 seine Fotos von Varlin (Willy Guggenheim), auch ein Künstler, der ihm im Bergell zum Freund wurde. Neben diesen persönlichen Beziehungen war die Landschaft ein Grund dafür, dass Scheidegger immer wieder ins Bergell zurückkehrte, bis er es 1995 verliess, aber bekannt haben soll, er fühle sich

beinahe als Ausgewanderter denn als Heimweh-Bergeller.

Nur eine Auswahl

Die Stiftung Ernst Scheidegger in Zürich hütet über 5000 Fotos über das Bergell. Eine Bildreportage über 30 Jahre, ein Zeitdokument von grossem Wert. Jakob Messerli hatte die schöne und schwierige Aufgabe, rund 60 für die Ausstellung auszuwählen. «Wir haben darauf geachtet, eine möglichst vielfältige Auswahl zusammenzustellen.» Die ganz frühen Bilder zeigen den Bau der Albigna-Staumauer. Die Bilder mit Einheimischen sind aus Promotogno und Bondo, wo Scheidegger einige Jahre einen Zweitwohnsitz im Pfarrhaus hatte. Die Landschaften zeugen von grosser Intensität, was auch der richtigen Wahl der Tageszeit geschuldet ist. Drei Fotos vom Bergsturz in Vicosoprano aus dem Jahr 1990 erinnern an die aktuelle Realität. Scheideggers Stil und Technik scheinen teilweise sehr modern, zeitlos, oder einfach so perfekt, dass sie auch heute noch Massstab sind. Das Titelbild der Ausstellung zeigt die Maloja-Passstrasse,

das Tor zum Bergell. Hier ist Scheidegger mit seinem roten Porsche wohl unzählige Male hinauf- und hinuntergefahren. Abgerundet wird die Ausstellung von Zeitzeugen, die über einem Bildschirm zu hören sind. Die Erinnerungen gleichen sich: Ernst Scheidegger war ein zurückhaltender Mensch, immer mit seinem Boxerhund, einer Toscanelli und mit dem roten Porsche unterwegs. Viele sind ihm beim Fischen an der Maira begegnet. Im Bildband, der am Eingang der Ausstellung zum Kauf steht, sind die Texte sowie alle Fotos der Ausstellung enthalten.

Nur Lieblingsbilder

Ein Lieblingsbild hat Jakob Messerli nicht, «das sind eigentlich alle», bemerkt er fast entschuldigend. Man glaubt es ihm gerne, denn zu fast jedem Foto kann er ins Schwärmen kommen. «Dieses Spiel mit dem Licht, dem Kontrast, der Tiefe und dem Bildausschnitt, einfach perfekt», sagt er und: «die Bilder berühren, am meisten diejenigen von den Orten, an denen man selbst schon einmal war.» So kommen die Einhei-

mischen vorbei, sehen sich die Bilder an, und es kommt vor, dass eine Besucherin ihre Schwester auf einem erkennt. Wanderer kommen zufällig vorbei und fragen, wo dieser Ort ist. Und wollen diesen erkunden. Fotografinnen und Fotografen verweilen, denken über Perspektive, Blende und Tageszeit nach. Und wenn sie sich satt gesehen haben, gehen sie nach Soglio und suchen nicht den bekannten Ort, an welchem Segantini ein Bild vom Dorf malte, sondern den, an welchem Scheidegger abdrückte.

Bevor man die Ciäsa Granda verlässt, sollte man ins Untergeschoss gehen. Hier hängen zwei Gemälde, Porträts, die Varlin von Scheidegger malte. Eines heisst «Goldrausch», das andere «Der Mann mit dem Hund». Beide Bilder sind Leihgaben, die bis zum Ende der Fotoausstellung zu sehen sind, und die den Fotografen in jenes Licht rücken, wie ihn sein Freund, der Maler, gesehen hat.

Barbara Esther Siegrist

Die Ausstellung in Stampa im Museo Ciäsa Granda ist von 31. Mai – 19. Oktober 14–17 Uhr und vom 15. Juli – 31. August 11–17 Uhr geöffnet, montags geschlossen.

Elke Heidenreich über Hesse, Musik und das Altwerden

Elke Heidenreich kam zur Lesung aus ihrem Bestseller-Essay «Altern» ins Waldhaus. Bei den Hesse-Tagen in dieser Woche spricht sie über Hermann Hesse und das Alter. Mit 82 Jahren – keine Spur von Rückzug. Kaum angeeignet, trifft sie sich spätabends mit der Engadiner Post.

Engadiner Post: Während andere in Ihrem Alter Urlaubsreisen geniessen, sind Sie auf Leserreise. Nichtstun scheint in Ihrem Leben ein Fremdwort zu sein. Frau Heidenreich, was bedeutet Ihnen Nichtstun?

Elke Heidenreich: Nichtstun gibt es für mich fast nicht. Die Work-Life-Balance, die immer gefordert wird, die habe ich nicht. Ich bin immer glücklich, wenn ich arbeiten kann. Ich komme jedes Jahr ins Waldhaus, weil ich das Engadin so sehr liebe. Auch dann halte ich immer eine Lesung.

Riecht es hier im ehrwürdigen Hotel Waldhaus nach Alter?

Ich sehe das Alter und die Schönheit der Planung, die Grosszügigkeit im Denken. Hier ist Luft zum Atmen. Das Waldhaus hat einen ganz besonderen Geist. Hier wird die Seele ganz ruhig.

Ihre Seele baumelt auch hier nicht? In Ihrem Buch «Altern» schreiben Sie, man soll nie die Seele baumeln lassen.

Meine Seele habe ich fest im Griff. Hier wird sie ruhig. Ich schlafe mit weit ge-



Elke Heidenreich kurz vor der Lesung aus ihrem Essay «Altern» im Hotel Waldhaus in Sils. Foto: Stefanie Wick Widmer

öffneten Fenstern, höre nur die Bäume, atme diese Luft und bin einfach glücklich.

Alle grossen Dichter waren hier. So auch Hermann Hesse. Ab Donnerstag finden die Hesse-Tage in Sils statt. Dort halten Sie das Eröffnungsreferat. Was verbindet Sie mit Hermann Hesse?

Er ist nicht mein Lieblingsdichter. Es gibt aber zwei Themen, die mich mit ihm verbinden: die Musik und das Alter. Vor zehn Jahren hat mich die Hesse-Gesellschaft gebeten, einen Vortrag über Hermann Hesse und die Musik zu halten. Musik spielt in meinem Leben eine grosse Rolle. Ich habe bereits viel über Musik geschrieben, habe für die Oper gearbeitet und lebe mit einem

Musiker zusammen. Durch das gesamte Werk Hesses zieht sich seine Liebe zur Musik.

Und das Alter?

Der Titel meines Referats an den Hesse-Tagen lautet «Dein Abendweg sei klar und heiter». Das Thema Alter spielt in Hermann Hesses Werk eine grosse Rolle. Er kämpfte lange gegen das Alter, mit vierzig fand er sich schon alt, mit fünfzig wollte er sich das Leben nehmen. Erst jenseits der achtzig war er glücklich mit dem Alter, konnte es annehmen und geniessen.

Was hindert Menschen daran, glücklich alt zu werden?

Die bösen Klippen sind Einsamkeit, Krankheit und Armut. Einsamkeit ist, wenn es keine Menschen gibt, die da sind, wenn man sie braucht. Dem kann man entgegenwirken, indem man ein Leben lang Freundschaften pflegt. Krankheit passiert einem. Man soll sie ohne Jammern annehmen. Wir sind heute in der glücklichen Lage, dass wir medizinisch gut versorgt werden können. Ich hatte mein Leben lang mit Krankheiten zu kämpfen, aber ich habe mich nicht von ihnen niederwerfen lassen. Um Altersarmut entgegenzuwirken, muss bereits früh vorgesorgt werden. Verdient man gut, dann gilt es, für die späten Jahre Geld zurückzulegen.

Ihr Vortragen der Textausschnitte aus dem Buch «Altern» und das Spiel von Marc-Aurel Floros, der Sie am Klavier begleitet, verschmilzt zu einem grossartigen Ganzen.

Musik vertieft das Gesagte, und Worte gewinnen durch Musik neue Wir-

kung. Die Menschen können einen Moment lang nachdenken. Es kann sacken. Dann kann ich mit einem neuen Thema weitermachen.

Was kann Musik, was Literatur nicht kann? Und was kann Literatur, was Musik nicht kann?

Musik spricht unsere Sinne unmittelbar an – sie bewegt, berührt und lässt sich emotional kaum abwehren. Musik ist eine internationale Sprache, die alle verstehen. Doch viele literarische Texte verstehen wir nicht im Original, wir lesen Übersetzungen. Bei der Literatur kommt immer noch der Kopf dazwischen, man muss denken. Man liest und bildet sich seine eigenen Bilder von dem, was jemand anderes geschrieben hat. Literatur kann Dinge plausibel machen und erklären. Das kann Musik nicht, denn sie erreicht unsere Gefühle. Sie kann uns weicher machen, sodass wir Literatur besser verstehen.

Musik oder Literatur?

Wenn ich wählen müsste, dann immer die Musik. Ohne Musik könnte ich nicht leben. Ohne Literatur wäre es schwer, aber es ginge.

In Ihrem Buch thematisieren Sie auch das Verhältnis zwischen den Generationen. Bertolt Brecht schreibt in seinem Gedicht «An die Nachgeborenen»: «Gedenkt unser mit Nachsicht.» Inwiefern sollen die nachfolgenden Generationen Nachsicht mit ihren Vorfahren haben?

Schwierig. Die Jungen verstehen die Alten nicht, und die Alten die Jungen nicht. Das hat Tradition. Das ist auch richtig so. Die Jungen gucken uns an und denken, wir hätten alles falsch ge-

macht. Auch wir haben unsere Eltern so angesehen und gedacht: «Wie konnten ihr Hitler wählen?» Das kann man im Nachhinein nicht erklären. Aber man kann einander verzeihen.

Was steht der Verständigung der Generationen im Weg?

Die unterschiedlichen Lebensentwürfe. Ich glaube nicht, dass wir uns annähern werden. Wir haben unser Leben gelebt, unsere Fehler gemacht. Die Jungen müssen ihre eigenen Wege gehen, ihre Fehler machen. Diese Generation wirkt auf mich weinerlich. Sie beklagt sich über alles. Heute ziehen sich viele in die sozialen Medien zurück und halten das für die Realität. Das ist nicht die Realität. Echte Veränderung braucht Kraft und Anstrengung, nicht nur Posts und Likes. Heute langweilig ist das bitte? Keine langen Haare, kein Gras, dafür Fahrrad mit Helm. Wir haben damals gehandelt. Wir waren aufmüpfig, teils sogar gewalttätig. Mit fünfzehn habe ich mit meinen Eltern gebrochen.

Was wünschen Sie sich von der jungen Generation?

Weniger Jammern, mehr Handeln. Mehr echtes Interesse an der Welt, weniger Fokus auf Äusserlichkeiten und Online-Foren. Ich wünsche mir, dass sie sich informieren und politischer werden.

Interview: Stefanie Wick Widmer

Elke Heidenreich studierte Germanistik und Theaterwissenschaft, schrieb Drehbücher, Hörspiele, Erzählungen und Sachbücher über Musik. Sie lebt in Köln, ist seit vielen Jahren Teil des Kritiker-teams im Schweizer «Literaturclub» – und mischt sich bis heute ein: klug, witzig, streitbar, hellwach.



Herzliche Gratulation **Sara Schmied** aus Celerina und **Nina Cantieni** aus Samedan!

Sara wurde zur Bündner Newcomerin des Jahres (Skeleton) gewählt.

Nina ist eine der drei Nominierten (Langlauf).

Wir sind stolz, dass zwei ehemalige Sportschülerinnen der Scoula Sportiva an der Bündner Sportnacht geehrt wurden.

Nachtarbeiten

RhB-Bahnhof Celerina

Nächte vom **19./20. Juni 2025**

Nächte vom **25./26. Juni 2025**

Nächte vom **29./30. Juni 2025** – 3./4. Juli 2025

Nächte vom **7./8. Juli 2025** – **17./18. Juli 2025**

ohne Freitag/Samstag, Samstag/Sonntag, Sonntag/Montag

Oberbauerneuerungen:

Schienenablad, Gleisbauarbeiten, Einbau Weiche 4 und 1 mit Stopf- und Planier- und Schweissarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

In diesem Zusammenhang kann es zwischen **21.00 Uhr und 5.00 Uhr** zu Zugausfällen mit Ersatzverkehr EV15 kommen. Bitte prüfen Sie Ihre Verbindungen online, der Fahrplan der betroffenen Fahrten und Zubringerbussen ist angepasst.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können.

Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

**Rhätische Bahn
Infrastruktur
Logistik/Services**

Zur Ergänzung unseres Teams in Zuoz suchen wir nach Vereinbarung

ServicetechnikerIn (100%)

Sie bringen mit:

- Abgeschlossene Berufslernlehre im Elektro- und/oder mechanischen Bereich
- Gutes Deutsch in Wort und Schrift, vorzugsweise mit italienisch und romanisch Kenntnissen
- Diskretion
- Freude an Kaffee
- Bereitschaft zur Weiterbildung und Spezialisierung
- Freude am Kundenkontakt
- Führerausweis Kat. B

Wir bieten Ihnen:

- Ganzjahresstelle
- Selbstständiges Arbeiten
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Weiterbildungsmöglichkeit
- Motiviertes Team mit angenehmen Arbeitsklima
- Abwechslungsreiche Tätigkeiten

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Florian Zraggen, Tel. 081 854 22 77.

**ROCCA &
ZRAGGEN**

Qualität aus Leidenschaft

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Florian Zraggen
Resgia 3, CH-7524 Zuoz
www.rzr.swiss
office@rzr.swiss



Die EE-Energia Engiadina ist das regionale Energieversorgungsunternehmen im Unterengadin mit Sitz in Scuol. Unsere 19 Mitarbeitende kümmern sich jeden Tag um den Transport elektrischer Energie, bauen und unterhalten das Strom- und Glasfasernetz, bewirtschaften das Mess- und Empfängersystem sowie die Verwaltung aller Stromrechnungen. Weiter warten wir die öffentliche Beleuchtung, überwachen die Trinkwasser-Kraftwerke und sind der Ansprechpartner für Elektromobilität.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung eine/n

- **Leiter/in Verwaltung & Finanzen, Mitglied des Kaders**
- **Mitarbeiter/in Administration**

Für mehr Informationen hier scannen:



oder unter https://www.ee-energia-engiadina.ch/de/offene_stellen.html

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Jubiläums-Insertat für Ihre Mitarbeitenden

30%
Rabatt auf
Ihr Insertat

Gratulieren Sie Ihren Mitarbeitenden zum Arbeitsjubiläum und profitieren Sie von **30% Rabatt** auf das Insertat – ganz gleich, welches Format Sie wählen.

Informationen zu Formaten und Preisen finden Sie auf unserer Website. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite.



Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Musterinsertat

Wir gratulieren



Am 1. Mai 2025 feiert **Lara Muster** das 15-jährige Dienstjubiläum.

Wir danken ihr für ihre Treue und wünschen ihr auch künftig viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit.

stellen.gr.ch
GRAUBÜNDEN
Das Tiefbauamt sucht
Leiter/-in Betrieb Süd in Samedan (80-100 %)
Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch

S+samariter

Samariterverein Pontresina

**BLS-AED-SRC- KOMPLETTKURSE,
NOTHELPER- UND ERSTHELPERKURSE
AUF ANFRAGE!**

**GEMEINSAME ÜBUNGEN -
POSTENSTEHEN - NEUES LERNEN**

KONTAKT:

Monik Alder, mpalder@bluewin.ch, 079 520 85 39

Architektur und Immobilien

Ihre Werbung auf unserer Themenseite

In der «Engadiner Post/Posta Ladina» vom 3. Juli erscheinen die Themenseiten «Architektur und Immobilien». Nutzen Sie diese redaktionellen Seiten, um Ihre Werbung gezielt zu platzieren und ein interessiertes Publikum zu erreichen.

Gerne beraten wir Sie zu Formaten und Möglichkeiten.

Erscheinung

Donnerstag, 3. Juli 2025, Grossauflage

Inserateschluss

Mittwoch, 25. Juni 2025

Wir freuen uns auf Ihre Buchung.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

Es kann jederzeit jeden und jede treffen, und es geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.



Verein AVEGNIR • 7500 St. Moritz • Tel. 081 834 20 10
info@avegnir.ch • www.avegnir.ch

**DIE ST. MORITZ TOURISMUS AG
LÄDT EIN**

TOURISMUS APÉRO

FREITAG, 20.06.2025
17:00-20:00 VIA MAISTRA 12

17:00

START & BEGRÜSSUNG
(FRANCO SAVASTANO, VR-PRÄSIDENT,
ST. MORITZ TOURISMUS AG)

17:05

RÜCKBLICK UND AUSBLICK
(MARIJANA JAKIC, CEO, ST. MORITZ TOURISMUS AG)

17:15

JUNGES ST. MORITZ
(DIRK JACOBS, CMO & SEVERIN BEIER, BUSINESS
DEVELOPMENT SPORT, ST. MORITZ TOURISMUS AG)

17:30

LOKALES ST. MORITZ
(LAURA VAN DER ZEE, HEAD OF PROJECTS & EVENTS,
ST. MORITZ TOURISMUS AG)

17:45

OLYMPISCHES ST. MORITZ
(KUR- UND VERKEHRSVEREIN)

18:15-20:00

PLAUSCH & AUSTAUSCH

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH UND DEN
AUSTAUSCH!

Anmelden via QR-Code





Üna schelta dals vstieus istorics da la Chesa Planta Samedan. Tar la collecziun as tratta que d'ün relasch unic sün tuot il muond.

fotografias: Stephan Schenk/Fundaziun de Planta Samedan

Da Versailles illa Chesa Planta Samedan

La Chesa Planta Samedan ho invido in gövgia passada a l'avertüra da sieu program culturel da sted. I'l focus da l'occorrenza staiva la collecziun da textilias istoricas da la Chesa Planta, chi'd es tenor la scienzieda da costüms istorics, Thessy Schoenholzer Nichols, unica sün tuot il muond.

«Cur ch'èau d'he cumanzo mia lavur illa Chesa Planta Samedan avant tschinch ans, alura m'ho la Samedrina Elisabeth Schmid, anteriura collavuratura, musso las diversas textilias. Eau nu savaiva valüter que inandret – ma eau savaiva cha que's tratta d'ün vast relasch da vstieus istorics», disch Martina Shuler Fluor, la mnedra da la Chesa Planta Samedan. Trais costüms ed ün pèr accessoris da quista collecziun da textilias d'eiran già exposts in üna vaidrina dal museum d'abiter. Ma la granda part as rechattaiva suot linzöls in ün magazin e Martina Shuler Fluor vaiva già adüna l'intenziun da realiser qualchosa cun quist relasch. I'l decuors dals ultims ans ho ella perque adüna darcho musso quista collecziun da var 300 vstieus ed accessoris a diversa gliעד interesteda e dal fat. E cul temp s'ho que vis: que as tratta d'ün enorm s-chazi istoric da grandischma valor.

Uschè es eir naschieu ün proget d'inventarisaziun da quistas textilias. Cun sustegn da la presidenta da la Fundaziun de Planta, Annetta Ganzoni, s'ho Martina Shuler Fluor missa düraunt l'an passo in tschercha da mez finanziaels per realiser l'inventarisaziun sistemata. Ed uschè ho ella chatto a duos expertas chi accumpagnan e realiseschan quist proget. Que's tratta da la istoricra scientifica per textilias, costüms e pichels, Thessy Schoenholzer Nichols, chi vain sustgnida da la de-



Thessy Schoenholzer Nichols, Martina Shuler Fluor e Sophie Grossmann (da schnestra) in occasiun da l'avertüra dal program da sted in Chesa Planta Samedan in gövgia passada.

fotografia: Martin Camichel

signra da costüms independenta Briony Langmead. Impü ho eir l'istoricra d'art Sophie Grossmann scrit sia lavur da master davart las textilias istoricas cul titul «Die Bedeutung von Bekleidung zur Überlieferung patrizischer Lebenstraditionen des 18. und 19. Jahrhunderts in der Chesa Planta Samedan». Dimena il s-chazi suot il tet da la Chesa Planta vain plaun plaunet scuvier eir da gliעד dal fat.

Üna collecziun unica

Ed uschè ho Thessy Schoenholzer Nichols güsta preschanto sieus prüms resultats da quista inventarisaziun in occasiun da l'avertüra dal program culturel da sted da la Chesa Planta Samedan, chi'd ho gieü lö in gövgia passada. Ella declera: «Que chi m'ho fat la pü granda impreschiun – cur ch'èau d'he pudieu der il prüm sguard sülla collecziun da textilias – d'eira cha que d'eir-

ra fich fraid in Chesa Planta. Ma mieu cour s'ho dalum s-chudo sü enorm cur ch'èau d'he vis che s-chazi chi's rechatta in quista müraglia.» Thessy Schoenholzer Nichols es naschida a Basilea ed ho in seguit fat üna carriera sün level internaziunel. Uschè d'eira ella traunter oter ingascheda al Costume Institute dal Metropolitan Museum of Art a New York, ma ella d'eira eir la curatura a la Galleria del Costume i'l Palazzo Pitti a Firenze, inua ch'ella ho abito var 25 ans scu eir instrüeu design.

L'experta nun ho be üna vouta accentuo düraunt sieu referat in gövgia passada cha la collecziun da textilias da la Chesa Planta – chi deriva dal 18avel e dal 19avel tschientiner – es unica sün tuot il muond. Per l'üna s'haun ils vstieus pudieu mantgnair in ün stedi fich bun grazcha a las circostanzas climaticas stabilas illa Chesa Planta Samedan. Que chi'd es già fich insolit tenor

l'experta. «Impü ans daun las textilias ün sguard calaidoscopic, inua cha l'istorgia, l'economia, la moda e l'identited culturela vegnan tessieus insembel in möd sorprendent», disch Thessy Schoenholzer Nichols ed agiundscha: «Che cha renda traunter oter uschè extraordinari a quista collecziun es il fat ch'ella deriva da las famiglias possesuras e cha tres que sperainsa da pudair eir incler chi chi traiva aint quels vstieus.»

Möd da viver e temps da pèsch

Las textilias d'eiran nempe in possess da las famiglias von Salis e von Planta, las quelas haun tuottas duos abito illa Chesa Planta Samedan. Cun inventariser ils vstieus riva Thessy Schoenholzer Nichols da dater las textilias e traunter oter sun eir tscherts vstieus visibels sün purtrets istorics d'öli illa Chesa Planta. Uschè as riva eir d'eruir il möd da viver

da quistas personaliteds istoricas, scu per exaimpel cha'ls vstieus haun stuvieu gnir fats pü largs e que causa cha'ls possessuors pigliaivan tiers da pais düraunt temps da pèsch, cur cha staiva a disposiziun dapü da manger a la gliעד.

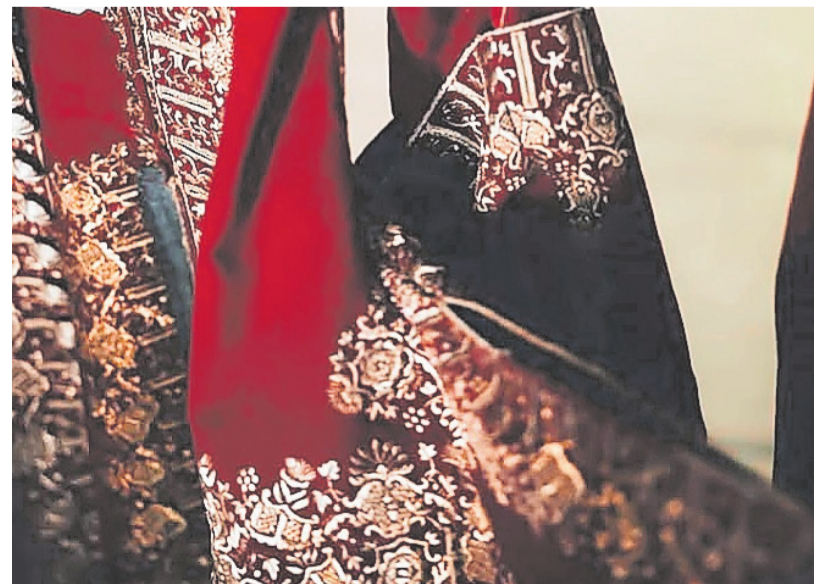
Sper diversas textilias, chi sun gnidas produittas illa Svizra occidentala scu eir in Grischun, ho que traunter oter eir vstieus, chi sun gnies creos a l'ester. Ed üna da quistas scuviertas es ün vstieu, rachamo in fich ota qualited cun fil d'or. «Eau pens cha quel saja da dater i'ls ans 1693–1695 e cha quel deriva dal sgür da la cuort da Louis XIV. Ma perche pensi que?», ho dumando l'istoricra e güsta declaro ils motivs. Tenor ella as tratta que d'ün racham e d'ün tagl da fich ota qualited. Il racham vo nempe tres tuot la stoffa e'l fil d'or nun es visibel – scu normelmaing – be a la surfatscha dal vstieu. Dimena que d'eira listess a la gliעד da «perder» la mited dal fil d'or. Cu cha quel es però gnieu i'l possess da la famiglia von Salis nun es cler. Forsa as tratta que d'üna distincziun, ma forsa eir d'ün butin da guerra.

La chesa dals milli sömmis

Las perscrutaziuns da las duos expertas da textilias, chi'd ho be güsta cumanzo, dess a la fin gnir resümeda in ün catalog davart la granda collecziun dals vstieus istorics da la Chesa Planta Samedan. Ed uschè eir render pü cuntschaint quist s-chazi da granda valor surour ils cunfins da la val e dal pajais.

E quista scuvierta es eir ün aspet da la Chesa Planta Samedan, cha Martina Shuler Fluor vuol eir promover in futur. «Cler cha nus essans in prüma lingia ün center da cumpetenza pel rumauntsch – ma nus vulains eir attrer persunas d'oters lös, d'otras linguas e d'oters interess», disch Martina Shuler Fluor. Per ella es la Chesa Planta la chesa dals milli sömmis. Ed uschè esa be da ster cul buonder, che sömmis e s-chazis ch'ella scuvrescha i'ls prossems ans suot il tet da la chesa patriziela immez Samedan.

Martin Camichel/fmr



Il vstieu cul racham cun fil d'or (a dretta), deriva probabelmaing da la cuort dal da Louis XIV.

fotografias: Stephan Schenk/Fundaziun de Planta Samedan



Buna musica, ün'atmosfera allegra e flotta cumpagnia – il prüm Festival dals Nanins cun differentas musicas cumünalas ed üna deschina da fuormaziuns plü pitschnas sco Ils 7 Nanins, l'Alpina Quintett o la Rümli Gäng, chapella Blazenka, Ftan Brass o 4Bääm dal Partens, restarà a tuot ils participants in buna memoria.

fotografias: Claudia Alinia, Noa Luzzi, Fadrina Hofmann

Il Festival dals Nanins – ün magnet da public



Scuol In sonda passada ha gnü lö il prüm Festival dals Nanins a Scuol. In tuot 14 fuormaziuns han pisserà per bun'atmosfera ed üna tenda plaina stachida. Il festival es gnü organisà dals «7 Nanins da Scuol» chi han dafatta preschantà üna cumposiziun scritta da Flavio Bundi bel ed aposta per quist'ocurrenza. Il festival es stat ün grond success pels organisatuors ed ün divertimaint per giuven e vegl. (fh)

Cun scannar il code QR as survain ün'impreschiun dal prüm Festival dals Nanins a Scuol.



Ûn Chalandamarz immez la sted

In venderdi es que uschè inavaunt e la versiun rumauntscha da l'opera Uorsin festagia sia premiera sùlla piazza da scoula a Zuoz. Cun sustegn da 15 iffaunts engiadinais, chantaduors dal muond rumauntsch scu eir da musicists professiunels vo l'opera sün turnea tres tuot l'Engiadina.

L'istorgia da l'Uorsin – chi'd es gnida publichedada dal 1945 – accompagna già daspö 80 ans a diversas generaziuns tres lur infanzia e que surour ils cunfins dal Grischun. Sper Heidi tucharo l'Uorsin tals protagonistis d'istorgias d'iffaunts ils pü cuntshaints da la Svizra – dime-na ün vair export engiadinais, quist Uorsin.

Zieva cha'd es gnieu realiso avauant var desch ans ün film da kino davart quist «pü famus Engiadinais», es dal 2019 eir gnida cumponida ün'opera chi tratta da l'Uorsin. L'opera es gnida scritta per tudas-ch dal cumponist Marius Felix Lange da Berlin per incumbenza dal Teater Basilea. Il libret tratta il cuntgnieu dals trais cudeschs da Selina Chönz davart Uorsin e Flurina. E quista sted riva quista opera cun musica contemporanea in üna versiun rumauntscha – tradüta da la Lia Rumantscha – per la prüma vouta sün divers palcs in Engiadina e Bergiaglia.

L'opera tuocha in Engiadina

«Per me d'eira que important cha quist'opera vegna rapreschanteda cò in Engiadina, inua ch'ella tuocha eir – e que natürelmaing per rumauntsch e



La squedra musicala da l'opera Uorsin vo a festager Chalandamarz. A dretta as vezza a Gianna Lunardi scu mamma ed a Chasper-Curò Mani scu bap.

fotografia: Martin Camichel

cun sustegn d'Engiadinais e d'Engiadinais», disch Claudio Danuser, l'intendant da l'Opera Engiadina. El agiundscha cha que nu füss uschigliö sto pussibel da realiser il proget per rumauntsch, causa las sfidas in connex cun la lingua. Perque hegia que druvo indigens ed indigenas per l'opera. Uschè ho l'intendant eir svelto banduno l'idea da forsa realiser l'opera cun ingascher chantaduors dals Zürcher Sängerknaben e da las cantorias da Basilea e Lucerna.

Ma da chatter a la fin chantaduras e chantaduors giuvens per las rollas saja listess sto üna vaira sfida. «Taunt pü fur-

tinos e cuntaints essans d'avair chatto culs fradglieus Jöri e Luisa Würms da Puntraschigna e las duos scolaras da chaunt da Nina Mayer – nempe ad Ambra Fanchi e Chiara Staub da Sent – iffaunts chi'd haun surpigliö las rollas principelas.» Las chantaduras e'ls chantaduors giuvens sun gnies tscherchos in möd d'ün casting düraunt l'an passo e daspö il schner 2025 es Claudio Danuser vi dal trener per la granda premiera. Uschè as partecipeschan 15 iffaunts da tuot l'Engiadina al proget d'opera. Per duos rollas principelas – l'Uorsin e la Flurina – do que adüna üna occupaziun dopla ed uschè chauntan

els in Engiadina'Ota per puter ed in Engiadina Bassa per vallader.

Üna sfida pels iffaunts

«Siand cha que's tratta da musica contemporanea, nu sun las melodias adüna uschè cleras ed inclegiantavlas pels iffaunts. Que es sto al principi üna sfida, ma els haun propi impris bain e faun üna fich buna lavur», declera Claudio Danuser. Sustgnieu vain la squedra musicala giuvna da la Camera Puntraschigna scu eir da duos chantaduors ed üna chantadura dal muond rumauntsch. Uschè surpiglia Chasper-Curò Mani la rolla dal bap e Gianna Lu-

nardi la rolla da la mamma. Il chantadur sursilvan Flurin Caduff as vezza ed oda güsta in duos rollas, nempe quella dal barba Gian – il quel scumparta las s-chellas – scu eir la rolla da l'inviern persunificho. Per la redschia e l'insce-naziun es responsabla la zuozingra Riikka Läser, la quela es üna dad och persunas chi'd ho survgnieu il Premi d'arcagnuschentscha dal chantun Grischun quist an.

Sustegn da famiglias e cumponist

Tenor Claudio Danuser sustegnan eir las famiglias Könz e Carigiet il proget ed haun perque scrit ün salüd illa revista da program. Ma eir il cumponist Marius Felix Lange hegia ün grand plaschair cha sia opera vegna finelmaing rapreschanteda illa patria da l'Uorsin. E perque ho Claudio Danuser eir survgnieu il permess dal cumponist da pudair adatter l'üna u l'otra passascha per la render pü facil pels iffaunts. «Ed impustüt esa per me il non plus ultra da pudair traunter oter rapreschanter l'opera a Zuoz scu eir a Guarda – nempe i'ls duos hotspots dal Chalandamarz», disch Claudio Danuser ed agiundscha: «Sül-las plazzas regna ün'atmosfera ed ambiente optimel per l'ouvra – ed eau m'allegr per la rapreschanter finelmaing davauant ün public.»

Ed uschè tuorna l'Uorsin quist venderdi saira sün piazza da scoula a Zuoz. E que cun blusas blovas, ils fazöls cotschens, üna pruna s-chellas e pissera pel probabelmaing prüm Chalandamarz düraunt la sted.

Martin Camichel/fmr

Zieva la premiera da l'opera Uorsin als 13 gën 2025 sùlla piazza da scoula a Zuoz, vo quella sün turnea e fo aucha üna fermada a Ftan, San Murznan, Guarda, Bergiaglia, Puntraschigna ed a Segl. Ulteriuras infurmaziuns e bigliets as survain sün www.operaengiadina.ch.

Ûn lö d'inscunter per giuvenils

Daspö bod trais ons maina il cumün da Scuol ün post da promoziun d'uffants e giuvenils. In venderdi vain uossa inaugura il nov lö d'inscunter per giuvenils illa chasina dal silvicultur davo la halla da glatsch a Gurlaina.

NICOLO BASS

Daspö ils 1. marz han ils giuvenils da Scuol e contuorns ün nov lö d'inscunter. Illa chasina dal silvicultur davo la halla Gurlaina es gnüda drizzada aint üna stüvetta cun chadafö per da tuottas sorts activitats. Quia dascha gnir zambrià, disegna, cuschinà, ballà, lavurà o simplamaing chillà – tuot es pussibel. Manà vain quist lö d'inscunter per giuvenils da Meret Wüest. Ella es animatura socioculturala dal cumün da Scuol ed es responsabla del temp liber dals uffants e giuvenils dal cumün da Scuol e da tuot las fracziuns.

Proget da pilot per giuvenils

Fingia bod trais ons düra il proget da pilot da lavur cun giuvenils a Scuol. Cha quist proget ha eir success demuossan las cifras: Dal 2023 han visità 490 giuvenils las sportas correspundentas, dal 2024 d'eiran quai fingia 926 giuvenils. «Ils giuvenils daschan far adöver da las sportas in lur temp liber, els nu sun obliats», disch Meret Wüest. E sco ch'ella declera, nu saja il böt be cha'ls giuvenils visitan las sportas, dimpersè ch'els sviluppan e cree-

schan activamaing novas sportas ed arrandschamaints. Uschè vain publichà üna jada al mais il program detaglià cun var ot arrandschamaints in media per mincha gust.

Sper quistas occurrenz es l'inscunter dals giuvenils avert adüna in mardi, gövgia e venderdi da las 17.00 a las 19.00. «Ils uffants pon gnir eir sch'els han dumondas o pissers», declera Meret Wüest ed agiundscha, «nus eschan adüna quia pels giuvenils.» Cha'ls giuvenils da Scuol dessan gnir duds e lur bsögn dessan gnir tuts sül seri. «Els dessan avair la pussibilità da crear e sviluppar activamaing lur cumün», disch ella.

Inauguraziun dal lö d'inscunter

Düraunt ils ultims trais ons ha l'adressa dal lö d'inscunter müda fingia plüssas jadas. Illa chasina dal silvicultur a Gurlaina s'haja uossa chattà ün lö indeal. «Nus vain piazza avuonda dadaint e dadoura per tout las activitats pussiblas», quinta Meret Wüest. In venderdi chi vain ha lö l'inauguraziun dal lö d'inscunter per giuvenils a Gurlaina e las responsablas vöglian preschantar las localitads e la sporta per giuvenils. «Eu m'allegr sün buns discors ed üna flotta festa», disch l'animatura socioculturala.

Meret Wüest ha absolt dal 2009 il bachelor in art ed intermediaziun a Lucerna.

In seguit ha ella stübià animaziun socioculturala medemmamaing a Lucerna. Daspö dusesch ons lavura ella cun giuvenils ed ella ha ramassà experienzas in chasas d'uffants, in psichiatrias per uffants ed illa prevenziun da tabac. Daspö ils 1. avuost 2022 maina ella il proget da pilot per la promoziun d'uffants e giuvenils a Scuol. Ella es persvasa cha'ls giuvenils douran üna persuna dadour las structuradas da scoula e da famiglia chi s'ingascha per lur bsögn. «Quai es mia lezcha», quinta ella. Uschè ha ella seis büro directamaing pro'l lö d'inscunter a Gurlaina ed ella es eir preschainta pro la gronda part da las activitats. E per ren-

der attent a la sporta per giuvenils, visita Meret Wüest regularmaing las scoulas da las fracziuns. E quai cun success – las cifras da giuvenils chi visitan las sportas dal temp liber creschan minch'on. La fin da lügl finischa uossa la fasa da pilot da quist proget. E grazcha a l'interess dals giuvenils ed il local d'inscunter, ma impustüt eir grazcha a l'ingaschamaint da l'animatura socioculturala e sia squadra d'agüdantas cuntinuarà quel eir in avegnir.

Avertüra ed inauguraziun dal lö d'inscunter per giuvenils illa chasina dal silvicultur a Gurlaina: Venderdi, ils 13 gën, da las 17.00 a las 21.00.



Meret Wüest preschainta in venderdi saira il nov lö d'inscunter per giuvenils a Gurlaina.



fotografias: Nicolo Bass

Architektur sichtbar machen

Open Doors Engadin 2025

Am Wochenende vom 28. bis 29. Juni 2025 wird das Engadin erneut zum Schauplatz eines besonderen Festivals: Open Doors Engadin lädt zum vierten Mal dazu ein, über 80 architektonisch herausragende Gebäude zu entdecken – vom historischen Schulhaus bis zum preisgekrönten Hotel, vom Olympiastadion bis zur privaten Werkstatt. Ginesta Immobilien AG freut sich, auch in diesem Jahr wieder als Hauptpartner dabei zu sein.

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, wie es im Innern des Olympiastadions in

St. Moritz aussieht? Oder was sich hinter der schlichten Fassade des Skyspace Piz Uter von James Turrell in Zuoz verbirgt? Open Doors Engadin ermöglicht genau solche Einblicke – ergänzt um Führungen durch charakteristische Engadiner Häuser, etwa in Bever, Zuoz oder S-chanf, wo traditionelle Architektur mit subtiler Modernisierung verschmilzt. Das Festival öffnet Türen zu Bauwerken, die im Alltag meist verschlossen bleiben, und schafft damit einen unmittelbaren Zugang zur regionalen Baukultur – für Architekturbegeisterte, Fachpersonen und neugierige Gäste gleichermaßen.

Unsere Leidenschaft für Baukultur

Architektur ist mehr als Fassade. Sie prägt unsere Lebensqualität, formt Orte und erzählt Geschichten. Genau dies möchte Open Doors Engadin sichtbar machen. Als im Engadin verankertes Immobilienunternehmen mit Geschäftsstelle in St. Moritz unterstützen wir das Projekt seit der ersten Stunde. Für uns ist dieses Engagement weit mehr als ein klassisches Sponsoring: Es ist eine Herzensangelegenheit und Ausdruck unserer Verbundenheit mit der Region.

Denn wer das Engadin liebt, liebt auch seine Architektur. Die Baukultur im Tal ist ein Spiegel seiner Geschichte und zugleich ein Ausdruck seiner Offenheit für die Zukunft. Zwischen Engadiner Häusern mit jahrhundertalter Bausubstanz und visionären Neubauten entsteht ein lebendiger Dialog, der weit über Ästhetik hinausgeht. Es geht um Identität, um Nachhaltigkeit, um die Frage: Wie wollen wir leben?

Dieses Spannungsfeld wird an einem Wochenende für alle erlebbar – mit Gebäuden, die sonst meist verschlossen bleiben. Führungen, Gespräche und spontane Begegnungen mit Architekten, Eigentümern und Besuchenden machen das Erlebnis lebendig. Open Doors Engadin eröffnet neue Perspektiven auf bekannte Orte – und stellt überraschende Fragen anscheinbar Vertrautes.

«Die über 5'000 Besuche in 83 Gebäuden im letzten Jahr zeigen: Baukultur bewegt die Menschen in unserer Region. Der direkte Austausch zwischen Einheimischen, Touristen und Fachleuten ist dabei für uns besonders wertvoll.»

Monica Glisenti, Mitglied des Vorstandes von Open Doors Engadin

Mittendrin statt nur Sponsor

Auch 2025 bringt sich Ginesta aktiv ins Festivalgeschehen ein – als Ausgangspunkt für die beiden geführten Architekturspaziergänge in St. Moritz. Diese sehr begehrten Touren beleuchten markante Bauprojekte, architektonische Besonderheiten und zeigen auf, wie eng das Zusammenspiel zwischen historischer Raumgestaltung und aktu-

eller Lebensqualität ist. Interessierte finden die genauen Zeiten und Anmelde-möglichkeiten auf der Website von Open Doors Engadin.

Good News für alle, die keinen Platz bei den Architekturspaziergängen in St. Moritz ergattern konnten: Ginesta verlost 2x2 Plätze. Schreiben Sie dazu einfach bis zum 22. Juni 2025 eine E-mail mit dem Betreff «Architekturspaziergang» an graubunden@ginesta.ch. Die Plätze werden unter allen Einsendungen verlost. Wir drücken Ihnen die Daumen.

Save the Date:
28. & 29. Juni 2025
von Castasegna bis S-chanf (GR)
Programm:
www.opendors-engadin.org

Wir gestalten Räume, die verbinden

Zentral gelegen, offen für Dialog – und mit einem Team vor Ort, das mit echter Begeisterung für Architektur und Baukultur lebt. Wer uns in unserer Geschäftsstelle besucht, spürt schnell: Hier geht es nicht nur um Immobilien. Es geht um Haltung, um Perspektiven, um den Anspruch, mitzugestalten. Als Immobilienunternehmen verstehen wir uns nicht nur als Vermittler von Objekten, sondern als Mitgestaltende von Lebensräumen. Unsere Projekte und Mandate im Engadin sind stets getragen von einem hohen Anspruch an Qualität, Identität und lang-



Franco Giovanoli, Leiter Vermarktung St. Moritz
«Gute Architektur entsteht im Dialog mit Ort, Geschichte und Menschen. Open Doors Engadin erweckt diesen Dialog auf beeindruckende Weise zum Leben. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit einem Team, das mit Herzblut und Professionalität jedes Jahr eine Veranstaltung realisiert, die längst weit über das Engadin hinausstrahlt.»

fristiger Wertschöpfung. Wir begleiten Käufer, Verkäufer, Eigentümer und Entwickler mit dem Ziel, Lösungen zu schaffen, die Bestand haben – architektonisch, ökologisch und menschlich.

Deshalb liegt uns die Baukultur besonders am Herzen. Mit unserem Engagement bei Open Doors Engadin möchten wir nicht nur das Interesse an guter Architektur fördern, sondern auch Verantwortung übernehmen – für die Region, für ihre gebaute Geschichte und für ihre zukünftige Entwicklung.

Genau das entspricht unseren Werten bei Ginesta Immobilien. Wir gestalten Räume mit, die Menschen verbinden: Immobilien – Werte – Leben



Immobilien – Werte – Leben
Ginesta Immobilien AG
Via Serlas 23 | 7500 St. Moritz
Tel. 081 836 73 30 | www.ginesta.ch



Open Doors Engadin öffnet zum vierten Mal seine Türen für Architekturbegeisterte, Fachpersonen und Interessierte.
Chesa Orlandi, Bever (Fotograf: Manuel Martini)



Tour de Suisse

Etappenstart La Punt Chamues-ch



Donnerstag, 19. Juni

Im Juni kommt die Tour de Suisse, das grösste Schweizer Radsportereignis des Jahres, bereits zum 10. Mal seit 1992 ins Oberengadin. Die Tour de Suisse ist pure "Sportbegeisterung", ein absoluter "Klassiker" im Radrennsport und für die Teilnehmer und Zuschauer Inspiration für Freizeit in unverwechselbaren Schweizer Landschaften. Der Startschuss zur Königsetappe der diesjährigen Rundfahrt erfolgt am Donnerstag, 19. Juni und führt das Peloton über die beiden eindrucksvollen Bündner Alpenpässe Julier und San Bernardino bis nach Santa Maria in Calanca.

- Programm
- 10.00 Uhr: Öffnung Startgelände, Musik & Unterhaltung
 - 10.55 – 11.55 Uhr: Riders Sign-In (Fahrereinschreibung)
 - 11.05 Uhr: Start der Werbekolonne
 - 12.05 Uhr: Offizieller Etappenstart auf der Via Cumünela

Weitere Informationen & Verkehrshinweise



La Punt Ferien
Via Cumünela 43
7522 La Punt Chamues-ch
engadin.ch/la-punt

T +41 81 854 24 77
lapunt@engadin.ch



FESTIVAL DA JAZZ

St. Moritz



Daniel Hope **KATIE MELUA** Camille O'Sullivan
Helge Schneider **GREGORY PORTER** James Gruntz
DIANNE REEVES Andreas Vollenweider **ZAZ**
Christian Sands **LUDOVICO EINAUDI** Jesus Molina
CHINA MOSES Stefan Rusconi **ELIANE ELIAS**
Nduduzo Makhathini **NIGEL KENNEDY** and many more ...

3.-27. JULI 2025

FESTIVALDAJAZZ.CH

JAGUAR

HOST



PARTNER





Planänderung: Fehlende Betonkübel in der Val Susauna bringen den Flugplan kurzzeitig durcheinander, während der Flughelfer Nicola Gilli über das Gewicht der Unterlast informiert.

Fotos: Andrea Gutgsell

«Es war eine reine Bauchentscheidung»

Der Beruf des Helikopterpiloten ist geprägt von intensiven Momenten, spontanen Entscheidungen, eindrücklichen Naturkulissen, genauer Planung und nicht zuletzt von äusserst anstrengender körperlicher Arbeit.

ANDREA GUTGSELL

Es ist Freitagmorgen. Der Himmel über der Basis ist leicht bewölkt. Über Maloja liegt eine Nebelbank. Nicola Gilli, Pilot und Projektleiter der Heli Bernina in Samedan, bespricht sich mit Denise Bächler, der Einsatzleiterin. Immer wieder werden sie von einem läutenden Telefon unterbrochen. «Das sind Kunden, die wissen wollen, ob heute geflogen werden kann», entschuldigt sich Denise Bächler.

Nicola Gilli, der gelernte Möbelschreiner aus Zuoz, der 2010 bei der Heli Bernina angefangen hat und alle Stufen vom Flughelfer bis zum zukünftigen Flugbetriebsleiter eines Helikopterbetriebs durchlaufen hat, nimmt es gelassen. «Mal schauen, was sich ergibt», sagt er, zuckt mit den Schultern

und studiert seinen Einsatzplan. Die Maschine mit der Immatrikulation HB-ZUK ist für heute sein Arbeitsgerät.

«Tipptopp», ist alles, was es dazu zu sagen gibt. Es sei ein reiner Bauchentscheid gewesen damals, als er sich direkt nach der Lehre bei der Heli Bernina als Flughelfer beworben hatte. «Nach der Rekrutenschule kam endlich mein erster Arbeitstag», erinnert sich Nicola Gilli, trinkt den letzten Schluck Kaffee aus seiner Tasse und fügt hinzu: «Ich habe keinen einzigen Tag bereut.» Mit einem breiten Lachen verlässt er den Aufenthaltsraum. Zeit, sich um den ersten Auftrag zu kümmern. Ein Materialtransport zum unteren Schafberg.

Der Alltag ist selten alltäglich

Die Einsatzpläne werden zwar schon am Vortag erstellt, doch Flexibilität ist bei einem Helikopterunternehmen unerlässlich. «Besonders während der Hochsaison kann es ab und zu schon

etwas hektisch werden», sagt Nicola Gilli mit einer solchen stoischen Ruhe, dass man sich kaum vorstellen kann, dass den Piloten aus Zuoz überhaupt irgendwas nervös machen könnte. «Spontane Einsätze wie der Rettungsflug eines verletzten Rindes von einer Alp, Transporte für Bauunternehmen oder Proviant- und Materialflüge für Privatpersonen zu ihren Jagdhütten gehören zum Alltag.»

Trotz all der minutiösen Planung und Routine bleibt das Wetter eines der grössten Fragezeichen im Helikopteralltag. «Das Wetter kann der grösste Spielverderber sein», sagt Nicola Gilli. Keine Technik der Welt kann verhindern, dass starker Wind, dichter Nebel oder plötzlich aufziehende Gewitter einen Einsatz verzögern oder ganz unmöglich machen. «Wir müssen mit dieser Unberechenbarkeit leben und sie in unsere Planung so gut wie möglich einbeziehen. Sicherheit hat oberste Priorität – und wenn das Wetter nicht mitspielt, wird nicht geflogen. Punkt.»

Ein Traumberuf für viele

Dass Nicola Gilli heute so fest im Sattel, oder besser gesagt, im Cockpit sitzt, ist für ihn keineswegs selbstverständlich. Er ist froh, dass er bei Heli Bernina alle Stufen durchlaufen durfte. Vom ersten Tag als Flughelfer über die Einsatzleitung bis hin zur Position des Projektleiters. «Ich habe jede Rolle in unserem Betrieb kennengelernt. Das gibt mir heute die nötige Bodenhaftung, auch wenn ich täglich abhebe», lacht er.

Auf die Frage, ob der Beruf des Helikopterpiloten denn wirklich ein Traumberuf sei, wird er nachdenklich. «Für mich schon, aber klar, es gibt bekanntlich immer zwei Seiten einer Medaille.» Trotz modernster Technik ist der Beruf körperlich sehr anstrengend und erfordert immer höchste Konzentration. «Wenn wir zum Beispiel Holz fliegen, was ich übrigens am liebsten mache, oder den ganzen Tag Beton in ein Seitental fliegen, bin ich am Abend schon sehr froh, dass ich aus dem im Sommer sehr heissen und im Winter eher kalten Cockpit aussteigen darf und den nicht allzu komfortablen Arbeitsplatz für ein paar Stunden verlassen kann», sagt Nicola Gilli und lacht.

Umwelt und Ressourcen

Helikopterfliegen ist auch ein Job mit viel Verantwortung, nicht zuletzt gegenüber der Umwelt. Nicola Gilli ist sich dessen bewusst, dass bei jedem Flug Ressourcen verbraucht werden. «Wir achten deshalb darauf, dass unsere Einsätze effizient und sinnvoll geplant sind. Dazu gehören Rundflüge, die den Touristen das Bergpanorama näherbringen, genauso wie Materialtransporte», sagt er unmissverständlich.

Gemeinschaft und Technik

Wenn Nicola Gilli auf seine bisherige Laufbahn zurückblickt, fallen ihm viele prägende Momente ein: Dazu gehören die ersten Flugstunden am Steuerknüppel, alle bestandenen Prüfungen, der erste Alleinflug, der erste schwierige Einsatz und die erste Aussenlandung auf einer SAC-Hütte bei Nebel. «Diese Erlebnisse brennen sich ein. Sie geben diesem Beruf eine Tiefe, die weit über die reine Tätigkeit des Steuerns eines Helikopters hinausgehen», sagt Nicola Gilli fast schon philosophisch.

Was er bei der Heli Bernina besonders schätzt, ist das enge und respektvolle Zusammenspiel im Team. «Ohne eine eingespielte Crew und bestens gewartete Maschinen funktioniert gar nichts. Unsere Helikopter sind alle neu, nicht im Sinne des Anschaffungsjahres, sondern im Sinne der Wartung», erklärt er.

Dahinter steckt kein Zufall, sondern ein präzises System: Jeder Helikopter wird gemäss einem vorgegebenen Wartungsplan überprüft und instand gehalten. Teile werden regelmässig kontrolliert, ausgetauscht oder revidiert – unabhängig davon, ob ein Defekt vorliegt oder nicht. «Dank dieses Plans haben wir die Gewähr, dass unsere drei Helikopter praktisch immer einsatzbereit sind», sagt Nicola Gilli.

Und dieses Sicherheitsbewusstsein ist ein zentraler Baustein für jeden Flug und sorgt dafür, dass sich sowohl die Crew als auch die Passagiere auf die Technik verlassen können. «Der Beruf des Helikopterpiloten ist nämlich nicht ungefährlich», sagt der gelernte Möbelschreiner aus Zuoz, während sich die Rotorblätter langsam zu drehen beginnen und der Helikopter mit lautem Dröhnen für einen Taxiflug Richtung Berner Oberland abhebt.

In solchen Momenten weiss er, dass er die richtige Entscheidung getroffen hat, damals vor 15 Jahren. Nicht aus Kalkül, sondern, wie so oft im Leben, aus dem Bauch heraus.



Nach einem intensiven Flugtag ist Nicola Gilli froh, seinen Arbeitsplatz verlassen zu können, um seine Gliedmassen durchzustrecken.

«Wir wollen wissen, wo und wie

Der Kaffeemarkt spielt verrückt. Globalisierung, Spekulation und Klimaveränderung treiben die Preise in neue Höhen. Daniel Badilatti aus Zuoz kennt diesen Markt seit 50 Jahren. Er spricht über Geschmacksveränderungen von Kaffee, klimatische und andere Herausforderungen.

JON DUSCHLETTA

Engadiner Post: Daniel Badilatti, Sie beschäftigen sich seit fünf Dekaden mit Kaffee. Schmeckt er Ihnen überhaupt noch?

Ja, ich bin ein leidenschaftlicher Kaffeetrinker. Ohne meinen morgendlichen Kaffee läuft bei mir nichts. Ich finde das Produkt aber auch in seiner ganzen Vielfalt äusserst spannend. Wir wissen, dass verschiedene Getränke, beispielsweise alkoholische, bei einem Teil der Bevölkerung tabu sind. Das ist bei Kaffee nicht der Fall. Kaffee verbindet über die Kulturen hinweg und ja, darum liebe und geniesse ich tagtäglich Kaffee.

Und wie tun Sie dies am liebsten?

Das ist von der Tageszeit abhängig. Morgens bin ich sehr konventionell, da trinke ich, wie übrigens die meisten Schweizerinnen und Schweizer, meinen klassischen Milchkaffee. Dann im Verlaufe des Tages schwappe ich über zu Espresso, pur, schwarz und ohne Zucker.

Hat sich der Geschmack des Kaffees über die Jahrzehnte verändert?

Ja, und das aus verschiedenen Gründen. Erstens, weil uns heute neue Technologien für die Kaffeezubereitung zur Verfügung stehen, vor allem zu Hause. Zweitens, weil sich die Gesellschaft kulturell durchmischt hat. So haben sich unsere Kaffee-Konsumgewohnheiten durch Menschen aus anderen Kulturen verändert, die sich hier bei uns angesiedelt haben. Das führt dazu, dass zum Beispiel früher Kaffeearten mit relativ grossem Säureanteil geschätzt wurden, also eher säurehaltige Kaffees. Heute steht in fast jedem Haushalt eine Kaffeemaschine, in welcher Form auch immer, und säurehaltige Kaffees sind heute weniger gefragt noch als vor ein paar Jahren. Deshalb hat auch eine Anpassung der Varietäten in den Ursprungs- und Produktionsländern stattgefunden. In nördlichen Ländern haben säurehaltige Kaffees immer noch ihren Platz, hier sind solche eher im Nischenbereich zu finden. Es sind vor allem die Aficionados, die Kaffees mit besonderer Säure lieben, aber das Gros der Konsumentinnen und Konsumenten hat eigentlich lieber einen kräftigen, ausgewogenen Kaffee mit weniger Säure.

Cafè Badilatti hat Zuoz zum Bündner Kaffee-Mekka gemacht. Der Kaffeemarkt funktioniert global, und die Schweiz spielt als Mittelpunkt des Kaffeehandels eine wichtige Rolle. Wie erleben Sie das hier, fernab der Zentren?

Es ist so, die geographische Lage der Schweiz mitten in Europa und die Schweiz als interessanter Standort für die Ansiedlung von ausländischen Unternehmungen hat dazu geführt, dass sich sehr viele internationale Kaffeeunternehmungen in der Schweiz angesiedelt haben oder hier ihre Einkaufsunternehmungen unterhalten. Zudem ist die Schweiz in vielem Pionier, beispielsweise im Bereich von Kaffeevollautomaten oder als Erfinder des löslichen Instant-Kaffees. Die Kaffee-Kapseln wurden seinerzeit von Herrn Favre, einem ehemaligen Mitarbeiter von Nestlé, erfunden. Die Schweiz hat eine grosse Fachkompetenz, hat aber auch eine grosse Tradition in Bezug auf die Qualität von Kaffee.



Daniel Badilatti: «Kaffee ist wegen seiner globalen Bedeutung für Anleger interessant und lukrativ geworden.»

Foto: Jon Duschletta

Das müssen Sie erklären ...

Es hängt damit zusammen, dass der Gründer der Migros, Gottlieb Duttweiler, seine Spuren in einem Kaffeeimportunternehmen aber verdient hat. Übrigens war er der Oberstift meines Vaters. Für Duttweiler war klar, dass Kaffee nicht nur ein Genussmittel ist, und er für alle erschwinglich und in guter Qualität verfügbar sein sollte. Als Duttweiler mit seinen fahrbaren Verkaufsladen unterwegs war, führte er auch Kaffee mit. Er verstand etwas von Kaffee und setzte schon damals den Massstab für ein gewisses Qualitätslevel, welches in der Schweiz heute immer noch aufrechterhalten wird. Es kann also mit Fug und Recht behauptet werden, dass die Schweiz nicht nur im Welthandel eine wichtige Komponente ist, sondern auch in Bezug auf die verwendeten Rohstoffe. Das hängt wahrscheinlich auch mit unserem Wohlstand zusammen und legt die Latte hoch.

«Die Schweiz ist in vielerlei Hinsicht Kaffee-pionierin»

Kaffee macht nicht zuletzt wegen markanten Preiserhöhungen aktuell wieder Schlagzeilen. Weshalb?

Obwohl mittlerweile in rund 80 Ländern der Welt Kaffee produziert wird, stammen über 50 Prozent des weltweit produzierten Kaffees alleine aus Brasilien und Vietnam. Wenn in einem dieser beiden Länder politische Turbulenzen oder meteorologische Anormalitäten auftr-

ten, dann hat das unweigerlich Auswirkungen auf den Weltmarkt. Historisch gesehen wurden solche Preisaufschläge immer entweder durch Frost in Brasilien oder neuerdings durch Trockenphasen mit entsprechenden Ernteeinbussen ausgelöst. Die aktuelle Situation ist darauf zurückzuführen, dass diese beiden grössten Produzentenländer lange Trockenheitsperioden zu beklagen haben.

Und darüber hinaus?

Die klimabedingten kleineren Ernte der letzten Jahre haben in den Produktionsländern zu einem massivem Lagerabbau geführt bei gleichzeitig weltweit steigendem Kaffeekonsum. Brasilien ist einerseits der weltweit wichtigste Kaffeeproduzent, ist aber zusammen mit Amerika auch der grösste Konsument von Kaffee. Zusätzlich kommen neue Konsumländer dazu, vor allem Asien, China, Indien oder Indonesien. Da spielt natürlich die alte Regel von Angebot und Nachfrage. Was heute im Vergleich zu früheren Preisausschlägen am Markt neu ist, ist der Umstand, dass heute Investmentfonds sehr viel auch in Rohstoffe investieren. Kaffee ist wegen seiner globalen Bedeutung deshalb für Anleger interessant und lukrativ geworden.

Sie haben den Abbau von Lagern erwähnt. Was genau bedeutet das?

Während einigen Jahren hatten wir ein Produktionsüberangebot, und die Lagerbestände waren sowohl in den Konsum- wie auch in den Produktionsländern hoch. Aufgrund geringerer Produktionen der letzten Jahre in Brasilien und Vietnam, aber auch im drittgrössten Kaffeeproduktionsland Kolumbien,

folgte ein sukzessiver Lagerabbau. Das führte zur jetzigen Situation mit weniger Produktion und kleineren Lagerbeständen. Da braucht es sehr wenig, bis der Markt überreagiert, weil eben alle den Eindruck haben, es gäbe viel zu wenig Kaffee. Wir haben tatsächlich seit drei Jahren ein Angebotsdefizit, verglichen mit dem steigenden Konsum.

«Wir kaufen keine Ware von der Börse»

Und dann sind da noch geopolitische Vorkommnisse, kriegerische Konflikte oder die amerikanischen Zollsple.

Das ist definitiv so. Vietnam ist nach Amerika der grösste Exporteur von Kaffee. Wenn Vietnam jetzt plötzlich 30 Prozent Zoll auf diese Exporte zahlen muss, dann heisst das nicht, dass in Amerika einfach kein Kaffee mehr getrunken wird, sondern dass entweder der Kaffee in Amerika teurer wird oder dass Amerika seinen Kaffee auf anderen Märkten einkaufen muss. Wie wir in den letzten Monaten gesehen haben, hat solches grosse Auswirkungen. Die häufig widersprüchlichen Äusserungen aus den USA verursachen Unsicherheiten. Das ist Gift für die Aktien-, aber auch für die Warenbörsen, das mögen die Anleger überhaupt nicht.

Wie spüren Sie solche Umwälzungen hier in Zuoz, wo Cafè Badilatti im Jahr rund 200 Tonnen Kaffee röstet?

Das wirkt sich auch bei uns tatsächlich eins auf den Markt aus. Unser

Einkaufssystem ist aber glücklicherweise auf langfristige Abnahmeverträge mit uns persönlich bekannten Geschäftspartnern in den Ursprungsländern aufgebaut. Es ist klar, dass wir deren Preiserhöhungen übernehmen müssen und das auch tun, denn das ist Teil unserer Firmenphilosophie. Wir kaufen keine Ware von der Börse, sondern wir kaufen Ware direkt von Produzenten, die uns und unsere Qualitätsansprüche bestens kennen.

Also ist das Ihr Handlungsspielraum, den Sie als kleines Unternehmen haben?

Ja, indem wir uns mit Rückverfolgbarkeit profilieren. Das ist schon seit Jahrzehnten bei uns im Firmenleitbild festgelegt und wird auch so gelebt. Wir wollen wissen, wo und wie unser Kaffee angebaut wird, damit wir uns vom Mainstream abheben können.

Wie viel können Sie in der Kaffee-Hochpreisinsel Schweiz auf die Konsumenten abwälzen?

Der Kaffeemarkt ist, seit es Kaffee gibt, ein globalisierter Markt. Es gibt keine Export- und Einfuhrbeschränkungen und es gibt keine Preisabsprachen. Letztlich bestimmt also der Konsument, was er bereit ist, für unser Produkt zu bezahlen. In der aktuellen Situation sind die Preisunterschiede zwischen den billigsten Sorten und den höherwertigen Sorten sehr gross geworden. Das hat sich so allerdings auch abgezeichnet. Vor ein paar Jahren noch galt die Devise, dass ein guter Kaffee 100 Prozent Arabica sein muss. Gerade diese Varietät leidet aber besonders unter der Trockenheit. Die Produktion ist in den letzten Erntejahren entsprechend gesunken, während die Nach-

unser Kaffee angebaut wird»

frage immer noch steigt. Hält diese Entwicklung weiter an, dann ist es denkbar, dass in Zukunft bei preissensiblen Konsumenten eine Geschmacksanpassung erfolgt, sie also wieder vermehrt Robusta-Kaffee trinken werden.

Sie lassen sich trotz aller Hindernisse die gute Kaffeelaune nicht verderben. Was treibt Sie an?

Eindeutig die Faszination für das Produkt Kaffee. In der Branche hat man immer gesagt, der Badilatti hat Kaffee schon mit der Muttermilch bekommen. Kaffee deckt eine breite Palette ab, bis hin zu den Problemen in der Landwirtschaft, die wir ja auch hier in der Schweiz kennen: Was sind die richtigen Preise? Wie muss angebaut werden? Wie geht man mit den klimatischen Veränderungen um? Dann ist Kaffee ein Produkt, das die Kulturen vereinigt und per se Sympathien auslöst. Das sieht man im Sprachgebrauch. Wenn man sich verabredet, sagen 90 Prozent der Leute, komm, gehen wir einen Kaffee trinken. Zusammen einen Kaffee trinken heisst, zusammenkommen, sich Zeit nehmen für ein Gespräch, geniessen.

Kaffee als Genussmittel...

Genau, wenn ich in einer anderen Branche als der Kaffeebranche tätig wäre, hätte ich nie die Möglichkeit gehabt, in einem Alpental so viele internationale Besucher zu haben. In den nächsten Wochen darf ich hier in Zuoz wieder Besucher aus Indien, aus Indonesien, ja aus der ganzen Welt begrüßen. Ich bin lange schon in dieser Branche international tätig und man kennt sich. Meine Arbeit hat es mir ermöglicht, weltweit zu reisen. Ich war viel unterwegs, habe andere Länder und Kulturen kennengelernt und meinen Horizont in diesem Sinne erweitern können. Das fasziniert mich nach wie vor.

Trotz der vielen Herausforderungen?

Klar, die aktuelle Situation ist definitiv eine Herausforderung, und man ist auf lange, verlässliche Partnerschaften angewiesen. Wenn die Preise steigen und Sie Lieferanten haben, auf die Sie sich nicht verlassen können und die nicht liefern, dann haben Sie ein doppeltes Problem. Da kommt uns wirklich entgegen, dass wir unsere Partner schon lange kennen, dass wir in Fällen, in denen es umgekehrt lief, ihnen die Ware immer vorfinanziert abgenommen haben, und das zu den vereinbarten Preisen. Das ist dann wiederum der Vorteil, wenn man lange im Geschäft ist.

Klima und klimatische Veränderungen beeinflussen die Kaffeeproduktion stark. Wie gross sind diese Probleme wirklich? Kaffee braucht für sein Wachstum wie vieles andere auch Wasser, viel Wasser. Gewisse Varietäten mehr als andere. Dann hängt es auch von der Aufbereitungsart des Rohkaffees ab. Die sogenannte nasse Aufbereitung braucht bedeutend mehr als die trockene Aufbereitung. Man ist da jetzt auch intensiv am Forschen. Das heisst, man besinnt sich wieder auf alte Varietäten, die unserem heutigen Geschmacksempfinden zwar noch nicht unbedingt entsprechen. Beispielsweise Liberica aus Afrika. Die gibt es noch immer, aber sie gelangt praktisch nicht auf den Markt. Dann gibt es die Sorte Excelsa, und man forscht an der neuen Varietät Stenophylla, die viel genügsamer ist und weniger Wasser braucht. Damit muss sich die Branche auseinandersetzen. Kommt hinzu, dass klimatische Veränderungen in immer kürzeren Abständen erfolgen und auch die globale Erderwärmung fortschreitet.

Mit Folgen für die Kaffeeproduktion?

Ja, und das habe ich in den 50 Jahren, in denen ich jetzt in diesem Metier tätig bin, auch so erlebt. Die Anbauhöhen von Kaffee sind in den letzten

Jahrzehnten um 500 bis 600 Meter gestiegen. In Gebieten im Norden Sumatras, in denen früher kein Kaffee wachsen konnte, wächst heute Kaffee. Da wird es Verlagerungen geben und man wird den Wasserverbrauch eindämmen müssen, so, wie man das zum Teil schon heute mittels Wasserrückgewinnung tut. Bei der nassen Aufbereitung wird das Wasser geklärt und noch einmal verwendet oder es wird in der Landwirtschaft weiter eingesetzt.

«Die Anbaugelände sind um 600 Meter Höhe gestiegen»

Sie haben in einem Blog von einer europäischen Entwaldungsverordnung geschrieben. Worum geht es da?

Man kennt es vom Kautschuk, man kennt es vom Kakao, und man kennt es selbstredend auch vom Kaffee, das illegale Abholzen von Wald und Urwald, um neue Agrarflächen zu gewinnen. Mit dieser neuen Bestimmung ist der Produzent von Röstkaffee verpflichtet nachzuweisen, dass sein Kaffee nicht von Plantagen stammt, bei denen der Anbau auf Flächen illegaler Waldrodungen erfolgt. Dieses Gesetz sollte eigentlich schon in diesem Jahr umgesetzt werden, aber die Produktionsländer haben durchaus zu Recht gesagt, dass der Zeitrahmen zu eng ist. Nun soll die Verordnung auf den 1. Januar 2026 umgesetzt werden. Das ist sicher eine sinnvolle Idee. Ob sie aber auch bis hin zum letzten Kaffeebauern umsetzbar ist, erachte ich als schwierig.

Weshalb?

Es gibt Genossenschaften in verschiedenen Teilen der Welt, da sind bis zu 25000 oder 30000 Bauern beteiligt. Die ernten ihren Kaffee, bringen ihn zur Verarbeitung an eine zentrale Verarbeitungsstelle, oder der Kaffee wird von Mittelsmännern abgeholt und dorthin gebracht. Deshalb müsste man diese ganze Produktionskette bis ins letzte Glied zurückverfolgen können. Die Umsetzung wird nur möglich sein, wenn die Exporteure oder die Genossenschaften, die den Kaffee aufarbeiten, diese Kontrolle vornehmen. Aber wenn man die geographische und die verkehrstechnische Erschliessung von gewissen Kaffeeanbaugeländen anschaut, dann bleiben hier schon noch Fragen offen. Aber immerhin, bei den wichtigsten Produktionsländern, sprich Brasilien, Vietnam, Kolumbien oder auch Honduras ist das schon eher machbar, weil die schon recht gut organisier sind.

Welche Wirkung hat eine solche europäische Verordnung auf den globalen Handel? Wird diese überhaupt in den Produktionsländern wahrgenommen?

Die Frage ist durchaus berechtigt, denn man befürchtet, dass unter dem neuen amerikanischen Präsidenten der Markt zweigeteilt wird. Das hatten wir in den 1970er-Jahren schon einmal. Damals waren die Kaffeepreise extrem tief. Und um die Produzenten vor zu tiefen Preisen zu schützen, hat man Quoten eingeführt, eine Preisgabel festgelegt und ein Abkommen signiert, welches den Exportländern erlaubte, Kaffee zurückzuhalten, wenn dessen Preis unter ein gewisses Niveau fiel. Nur hat das dazu geführt, dass jene Länder, die nicht Mitglied waren, das waren damals vor allem die Ostblockländer, den Kaffee zu Dumpingpreisen kaufen konnten. Die Gefahr, und da legen Sie den Finger auf einen wunden Punkt, besteht auch bei diesem Modell. Denn die Amerikaner und auch die Asiaten haben jetzt schon gesagt, dass sie da nicht mitmachen werden. Es ist wahrscheinlich, dass sie den Kaffee wahr-

scheinlich zu tieferen Preisen einkaufen werden können als wir Europäer.

Eine Verordnung als klassisches Eigentor? Möglich, aber ich denke, dass diese als Signal vielleicht auch gegenüber den anderen Ländern durchaus gut wäre. Und man weiss ja nicht, was bei den heutigen Umwälzungen politisch in den nächsten Jahren noch passiert. Noch besteht Hoffnung.

Wie schafft es das Kaffeehaus Badilatti, seinen Kunden zu garantieren, dass das, was sie trinken, möglichst umweltschonend und nachhaltig produziert wurde?

Firmenintern ist es einfach. Wir haben schon vor ein paar Jahren unser Nachhaltigkeitskonzept umgesetzt. Seit das Produktionsgebäude besteht, heizen wir es über Fernwärme. Wir produzieren selbst mehr Energie, als wir brauchen und haben eine neue Röstanlage gekauft, eine der modernsten in der Schweiz, mit Wärmerückgewinnung. Also im Haus, da kann ich die Hand ins Feuer legen. Was die Ursprungsländer anbelangt, da sind wir natürlich zu einem grossen Teil auf das Vertrauen in unsere langjährigen Partner angewiesen. Wir verlangen dafür eine schriftliche Bestätigung. Eine Garantie bis ins letzte Glied einer jeder kleinstrukturierten Genossenschaft kann ich aber nicht absolut abgeben.

Trotz eigenen Kontrollen vor Ort?

Ja. Wir bereisen die Produktionsländer regelmässig. Aktuell ist unser Röstmeister Francisco Texeira in Brasilien, Letztes Jahr war unsere Geschäftsführerin Sabine Cloesters mit unserer Barista Iris Sigg in Brasilien, und meine beiden Söhne Livio und Aligi waren in Indien. In Nicaragua und Honduras haben wir Vertrauenspersonen. Wir pflegen zwar regelmässige Kontakte zu den Kaffeebauern, letztlich sind aber auch unsere Besuche vor Ort immer nur Stichproben, um zu zeigen, wir sind präsent und schauen Euch auf die Finger. Als Familienunternehmen sind wir uns dessen bewusst, dass wir die Reputation und das Vertrauen des Firmennamens riskieren. Also, wir schauen da schon sehr genau hin.

Auch beim Thema Kinderarbeit?

Kinderarbeit ist selbstverständlich auch ein Thema. Da muss man aber zwischen Kinderzwangsarbeit und Kinderarbeit unterscheiden. Ich war oft in Indonesien und wurde dort häufig mit genau dieser Frage konfrontiert. Meistens sind es die Frauen, welche während der Erntezeit die Kaffeebohnen pflücken, und die Kinder mit auf die Plantagen nehmen. Ist es nun besser, wenn die Kinder bei ihrer Mutter sind und da spielen oder wenn sie alleine zu Hause sind und, leider auch schon dort, einfach fernsehen oder gamen? Da muss man einen Unterschied machen zur Kinderarbeit in Bergwerken oder in der Textilindustrie und schauen – ist es Zwangsarbeit oder freiwillige Arbeit? In Nicaragua, wo wir ein Projekt unterstützen und Kaffee beziehen, hat man für solche Fälle beispielsweise einen Kinderhort eingerichtet, wo die Kinder beschäftigt werden.

Reicht das?

Ich erinnere mich da an meine eigene Kindheit. Unsere Eltern haben uns angehalten, dem Bauern beim Heuen zu helfen, weil sie fanden, dass wir Kinder wissen sollten, was der Bauer tut. Ich wurde mit 14 zu Verwandten nach Frankreich geschickt, die dort einen grossen Landwirtschaftsbetrieb hatten, weil die Eltern wollten, dass ich dort helfe und, weil meine Mutter französischer Muttersprache war, ich auch besser Französisch lerne. Auch in unserem Lebensmittelgeschäft haben wir Kinder tatkräftig mitgeholfen. Ich sehe das Thema Kinderarbeit darum differen-

ziert. Es ist aber ganz klar: Wo Zwang ausgeübt wird, wo der Schulbesuch vernachlässigt wird, wo die Gesundheit von Kindern aufs Spiel gesetzt wird, da gibt es keine Kompromisse.

Café Badilatti ist zwar nicht mehr die europaweit höchstgelegene, so doch die älteste Kaffeerösterei Graubündens. In der Region sind in Bivio, Livigno und Lavin neue Kleinröstereien aufgekommen. Was macht diese Entwicklung mit Ihnen?

In der Branche ist man harte Konkurrenzsituationen gewohnt. Es bedeutet, dass man seine eigene Arbeit tagtäglich hinterfragen und auf die Kundenwünsche eingehen muss. Neue Mitbewerber helfen, dass man nicht stillsteht und dass man Innovationen vorantreibt. Aber klar, der Kaffee-Konsum-Kuchen hat eine gewisse Grösse und ist per se nicht mehr zunehmend. Man sucht sich neue Nischen. Das gilt insbesondere für das Engadin. Wir sind sehr nah an der Grenze, wo es in Norditalien sehr viele Mitbewerber gibt. Auf das Engadin bezogen stammt nur rund die Hälfte des hier getrunkenen Kaffees aus einer regionalen Rösterei. Gerade in der Gastronomie ist das Regionale noch nicht überall so angekommen wie bei den Privatkunden, trotz der grossen Lippenbekenntnisse während der Pandemie. Wir selbst erzielten früher den grössten Teil unseres Umsatzes im Engadin. Heute lassen wir bedeutend mehr Wertschöpfung in der Region, als wir hier Umsatz erzielen. Unser Hauptumsatzgebiet ist Nordbünden und natürlich auch die Verkaufsläden, die unseren Kaffee schweizweit verkaufen. Seit Corona sind zudem die vielen Privatkunden in der ganzen Schweiz, welche über unseren Webshop bestellen, ein sehr wichtiges Kundensegment geworden.

«In der Branche ist man sich harte Konkurrenz gewohnt»

Und der Claim Graubünden hat Bestand.

Ja, da haben wir Glück. Mir sagte einmal ein ausländischer Vertreter: Du bist sehr glücklich. Du hast einen italienischen Namen, aber du verkaufst ein Schweizer Produkt. Das zeigt, man traut den Schweizern mehr, aber man assoziiert Kaffee mit Italien. Wir waren früher viel auf Ausstellungen in aller Welt, und der Exportanteil war für uns einige Jahre sehr bedeutend. So waren wir ein wichtiger Botschafter für die Tourismusregion Graubünden. Jetzt hat sich dies mit den politischen Turbulenzen auch wieder geändert. Dafür sind wir bei den Privatkunden und den Verkaufsläden aktiver und haben zum Glück einen schönen Stamm von loyalen und langjährigen Kunden. Das ist immer noch ein gutes Kapital für ein Unternehmen.

Sie haben 2022 Mut bewiesen und eine kompostierbare Kaffeekapsel aus Maisstärke lanciert. Wurde der Mut belohnt?

Teils, am Anfang lief das Produkt sehr gut. Man weiss, viele Kunden probieren gerne etwas Neues aus. Dann mussten wir aber auch Lehrgeld bezahlen, weil die Kapsel trotz sehr umfangreichen Tests im Vorfeld der Markteinführung in der Praxis nicht auf allen Maschinen funktionierte. Im Kapselmarkt gibt es eigentlich nur zwei Überlebensmöglichkeiten: Entweder man schafft es über einen prominenten Aufhänger und ein riesiges Werbebudget oder man ist schonungslos dem Preiskampf ausgesetzt. Viele Kunden kaufen halt einfach die billigste Kapsel, und da sind uns als Kleinunternehmen mit zwölf Angestellten kapital- und auch personalmässig einfach Grenzen gesetzt. Aber ja, nach dem anfänglichen Boom

konsolidiert sich der Kapselverkauf, wenn auch auf relativ tiefem Niveau.

Ist da wirklich nur der Preis massgeblich? Nein, in der Schweiz geht der letzte Trend bereits wieder weg von der Kaffeekapsel, sei es aus preislichen, ökologischen oder anderen Gründen. Wichtig ist auch, dass immer mehr Menschen leidenschaftlich gerne ihren Kaffee selbst zubereiten und die Zubereitung selbst auch gerne zelebrieren. Wir stellen fest, dass verschiedene Kunden wieder zurückgehen zu ursprünglichen Arten der Kaffe Zubereitung. Es gibt eine neue Generation von Baristas, und für die ist eine Kapsel natürlich ein No-Go. Das spüren wir auch. Aber wir haben sie, die Bündner Kaffeekapsel.

Kaffee, Barista und Latte-Art. Das ist eine urbane Lifestyle-Geschichte. Hier in der Region, dünkt mich, fehlt diese Leidenschaft für feinen Espresso oder Cappuccino noch vielerorts. Ohne Ihre Kunden zu verärgern, an was liegt es?

Gemäss Statistik liegt der Hauptkonsum einfach beim traditionellen Café Crème und dem Espresso, bestenfalls noch beim Cappuccino. Das sehen wir auch in unserem eigenen Coffeeshop, wo wir immer wieder Neues anbieten. Aber auch hier gilt, der Kunde probiert das zwar mal aus, aber eben oft nicht ein zweites Mal.

Also eine Mode aus dem urbanen Raum?

Vermutlich. Bis vor wenigen Tagen war ich im Verwaltungsrat einer Kaffee-firma, die im Raum Bern verschiedene Coffeeshops mit entsprechendem Angebot an Spezialkaffees und Latte-art betreibt. Aber es ist interessant, auch hier zeigt die Statistik, dass es nach wie vor die drei erwähnten Konsumarten sind, die am meisten verkauft werden, und man könnte auch sagen, ein Grossteil der Kundschaft liebt und sucht den «ursprünglichen» Kaffeegeschmack. Im Engadin sind wir in Bezug auf die Kaffeekonsumgewohnheiten ohnehin sehr stark von Italien beeinflusst. Es wird bei uns, verglichen mit der übrigen Schweiz, anteilmässig mehr Espresso getrunken als anderswo. Wohl, weil man sich in den Südtälern oder im nahen Italien an den dortigen Kaffeegeschmack gewöhnt hat.

Weiterführende Informationen unter: www.cafe-badilatti.ch, www.procafe.ch oder unter www.brandeins.de (Kaffeereport 2025)

Im Gespräch mit ...

... Daniel Badilatti

Daniel Badilatti (75) ist VR-Präsident des Familienunternehmens, in welchem die dritte und vierte Generation Einsitz haben. Die Geschäftsführung ist in der Verantwortung von Sabina Cloesters. Als ausgewiesener Spezialist für indonesischen Kaffee betreute und schulte Badilatti viele Jahre Genossenschaften in Indonesien. Zusammen mit seinem langjährigen Partner vor Ort, Saimi Saleh, engagierte er sich persönlich und setzte sich für faire und nachhaltige Produktions-, Arbeits- und Lebensbedingungen ein. In dieser Phase wurden in Sumatra und Java auf genossenschaftlicher Basis Kaffeeaufbereitungsanlagen aufgebaut und 2000 Arbeitsstellen geschaffen. Nach dem Maturitätsabschluss am Lyceum in Zuoz hat er Praktika in verschiedenen Unternehmen der Kaffeebranche im In- und Ausland sowie berufsbegleitende Ausbildungen im Bereich Management und Unternehmensführung absolviert. Er ist Vater von drei erwachsenen Söhnen und wohnt mit seiner Lebenspartnerin Sabina Wyss in Zuoz. (jd)



Sils/Segl i.E.



Silvaplana



St. Moritz



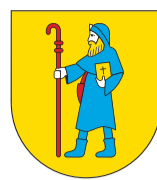
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Gemeinde Pontresina unterstützt Mountainbike-Etappenrennen



Pontresina Wahl eines neuen Betreuers für die Tagesstrukturen La Maisa und La Maisa Plus;

Auf Antrag des Schulrates hat der Gemeindevorstand den in Pontresina wohnhaften Frantisek Kotek als neue Betreuungsperson auf Stundenbasis in den Tagesstrukturen der Gemeindegewalt gewählt. Frantisek Kotek verfügt über eine pädagogische Ausbildung. Die Gemeindegewalt freut sich über die Verstärkung ab dem 16. Juni 2025.

Projekt Brunnenmeister Plaiv+, Ergänzung der Statuten des Abwasserverbands Oberengadin ARO; Die Gemeinden der Plaiv (La Punt, Madulain,

Zuoz, S-chanf und zusätzlich Bever) können die Anforderungen an die Wasserversorgungen nur noch teilweise erfüllen. Insbesondere sind ausgebildete Brunnenmeister sowie umfassende Qualitätssicherungs- und Dokumentationsmassnahmen erforderlich. Damit kein neuer Zweckverband gegründet werden muss, haben die fünf Gemeinden der ARO-Delegiertenversammlung den Antrag unterbreitet, dass das ARO-Aufgabengebiet erweitert werden soll. Künftig soll die «Wasserversorgung» eine Aufgabe des ARO sein, und es soll über den Verband ein Brunnenmeister angestellt werden.

Die Gemeinden, welche von dieser Dienstleistung profitieren, tragen die

entsprechenden Kosten. Diese zusätzliche Aufgabe erfordert eine Anpassung der Statuten des ARO. Sofern sich die Delegiertenversammlung für die Erweiterung des Aufgabebereichs aussprechen sollte, ist in den neun Verbandsgemeinden eine Volksabstimmung nötig. Sie ist für 2026 vorgesehen. Der Gemeindevorstand Pontresina hat sich für eine Erweiterung des Aufgabebereichs des ARO ausgesprochen und den Delegierten des Gemeindevorstandes entsprechend mandatiert.

Unterstützung Veteranentagung des Bündner Kantonalgesangsverbands; Der Cor masdo Pontresina Samedan organisiert im Rondo am 24.

August 2025 die Veteranentagung des Bündner Kantonalgesangsverbands. Die Raummiete der Sela Arabella wird von der Gemeinde gesponsert. Zudem genehmigt der Gemeindevorstand die Übernahme der Kosten für die Verpflegung der rund 80 Teilnehmenden von 1310 Franken.

Streckenbewilligung Spar Swiss Epic Mountainbike-Etappenrennen 2025; Nach 2021 soll das Mountainbike-Etappenrennen mit internationaler Beteiligung «SPAR Swiss Epic» vom 13. bis 17. August 2025 wieder durchgeführt werden. Die Etappe 3 am Freitag, 15. August 2025, führt vom Berninapass via Pontresina nach La Punt. Wie bereits im Jahre 2021 unterstützt

der Gemeindevorstand den Anlass mit der Erteilung der angefragten Streckenbewilligung.

Baubewilligungen; Der Gemeindevorstand genehmigt folgende Baugesuche:

- Umbau und Renovation Mehrfamilienhaus (3. Abänderung) Chesa Sursenda, Via Chinun 21, Parz. 2106
- Abbruch und Neubau (2. Abänderung), Suot Cruscheda, Via San Spiert 9, Parz. 1886
- Veloraum, Suot Cruscheda, Via San Spiert 9, Parz. 1886
- Neubau Garage (Heizöltank), Chesa Viola, Via Mengiots 4.1, Parz. 2059 (ig)

Veranstaltungen

31. Internationales Bildhauer-Symposium in Sur En/Sent

Sent Vom 15. bis 21. Juni treffen sich in Sur En wieder Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Ländern beim 31. internationalen Bildhauer-Symposium. Der Event in Sur En/Sent im Unterengadin freut sich über eine langjährige Tradition. Aus circa 50 Bewerbungen hat das Organisationskomitee kürzlich 18 Kunstschaffende aus verschiedenen Ländern selektioniert. In Sur En arbeiten die Kunstschaffenden während einer Woche am Inn-Ufer

im Freien auf dem schönen Campingplatz. Aus Holz, Metall oder Marmor gestalten sie während sieben Tagen ihre Kunstwerke.

Die Kunstwerke werden am Samstagnachmittag, 21. Juni, ab 14.00 Uhr, anlässlich einer Vernissage ausgestellt, verkauft und später auf dem berühmten Skulpturen-Weg in Sur En platziert. Die Bevölkerung ist eingeladen, den Kunstschaffenden bei ihrer Arbeit während der ganzen Woche zuzusehen und

mit ihnen über ihre Werke zu diskutieren.

Die Art Engiadina vergibt für eine Bildhauerin oder einen Bildhauer um 17.00 Uhr den Publikumspreis, ermittelt aus den meisten Stimmen der Vernissage-Besucher. Alle Besucherinnen und Besucher können zudem mit ihrer Stimme an einem Wettbewerb teilnehmen. (Einges.)

www.art-engiadina.com

Fischer geben ihr Wissen weiter

Samedan Eines der Ziele des Fischereivereins Oberengadin St. Moritz ist die Förderung der Fischerei in der Region. Zu diesem Zweck organisiert der Verein mit seinen knapp 200 Mitgliedern am Samstag, 21. Juni, einen praktischen Ausbildungstag. Eingeladen sind Jung- und Neufischer sowie alle am Fischen Interessierten. Das Mindestalter beträgt 14 Jahre. Unterrichtet wird bei den Gravatschaseen in den Techniken Fliegenfischen, Spinn- und Bamelifischen sowie Tippfischen. Zudem besteht die Möglichkeit, von einem erfahrenen Fliegenbinder mehr über dieses faszinierende Hobby zu erfahren. Treffpunkt ist um 8.00 Uhr bei den Teichen

des Fischereivereins Samedan am Flughafen (der genaue Standort wird bei der Anmeldung mitgeteilt). Gefischt wird von ca. 8.30 bis 12.00 Uhr, dazwischen gibt es eine Kaffeepause und verschiedene Informationen rund um das Thema Gewässerökologie und Fischerei. Ab Mittag sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Fischereiverein zu einem Grillplausch eingeladen. Der Fischertag ist für alle Teilnehmenden kostenlos; bei Bedarf kann die Ausrüstung zur Verfügung gestellt werden.

Mit den Aufzuchtteichen setzt sich der Fischereiverein Oberengadin St. Moritz in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptfischereiaufseher für ei-

nen nachhaltigen Fischbesatz ein. Auch die Förderung und der Erhalt einer möglichst breiten Biodiversität in und an den Gewässern gehören zu den Vereinszielen. Vor zwei Jahren wurde in Zusammenarbeit mit den Jägerinnen und Jägern ein Abschnitt des Saxbaches bei Samedan revitalisiert. Für diese Aktion wurde der Verein mit dem Förderpreis des kantonalen Fischereiverbands Graubünden ausgezeichnet. Das Preisgeld wird nun in den Ausbildungstag investiert, mit dem Ziel, die Fischerei zu fördern. (Einges.)

Eine Anmeldung ist zwingend nötig. Das Anmeldeformular mit weiteren Informationen gibt es auf www.fvoberengadin.ch (News)

Wochenmarkt

Samedan Der Wochenmarkt findet von Dienstag, dem 17. Juni, bis zum 9. September, jeweils von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr auf der Piazza der Chesa Planta in Samedan statt. Bis 9. September können dort verschiedene Produkte erworben

werden. Das Angebot der verschiedenen Anbietern variiert von Woche zu Woche. Es gibt jedoch jede Woche frisches Gemüse und Obst, Käse, Brot, kleine Backwaren, Produkte vom Bauernhof sowie Kaffee und Gipfeli. (Einges.)

Musikgesellschaft Silvaplana feiert

Jubiläum Ein verstaubtes Paket im Gemeindegewalt entpuppte sich als historischer Schatz. Das Protokollbuch der 1970 gegründeten Musikgesellschaft Silvaplana dokumentiert eindrucksvoll deren lange und ereignisreiche Ge-

sichte. Dies wird am 28. und 29. Juni mit einem grossen Jubiläumfest gefeiert. Neben den Vorträgen von über 300 Musikerinnen und Musikern kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. (Einges.)

Inspiraziun Engiadinaisa

Samedan Die Galleria Riss lädt am kommenden Freitag, dem 13. Juni, von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr zur Vernissage ein. Gezeigt werden Werke der Künstlerin Yvonne Thomann. Die Aus-

stellung dauert bis 25. Juli. Die Künstlerin ist jeweils donnerstags während der Öffnungszeiten von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr anwesend. (Einges.)

Informationen: www.riss.ws

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Leserforum

Ein unnötiges Geschenk in eine gescheiterte Struktur

Wir St. Moritzerinnen und St. Moritzer entscheiden bald über einen zusätzlichen Verpflichtungskredit von fünf Millionen Franken für den Regionalflughafen Samedan. Auf den ersten Blick sinnvoll, entpuppt sich dieser Kredit als reines Geschenk à fonds perdu, ohne Gegenrechte oder Mitsprache für St. Moritz. Heute konzentrieren sich die Gewinne beim privaten Betreiber Engadin Airport AG. Gleichzeitig investiert die stark politisierte INFRA öffentliche Gelder nicht in den dringend nötigen Werterhalt, sondern in teure Projektarbeiten und einen wachsenden Verwaltungsapparat.

Seit der Volksabstimmung 2017 hat die INFRA den damals gewährten Kredit von 8,5 Millionen Franken vollständig ausgegeben – und dies, ohne einen einzigen Stein zu versetzen. Im gleichen Zeitraum erwirtschaftete die private En-

gadin Airport AG einen kumulierten EBITDA von 20,4 Millionen Franken (Stand 2023). Gemäss Bundesgesetz über die Luftfahrt (LFG) Art. 39 RZ 5: «Die Gebühren dürfen insgesamt maximal in solcher Höhe festgesetzt werden, dass sie die ausgewiesenen Kosten unter Berücksichtigung einer angemessenen Verzinsung des investierten Kapitals nicht übersteigen.» 2023 erzielte die Engadin Airport AG jedoch ein EBITDA von 3,5 Mio. Franken, was 29 % des Gesamtumsatzes entspricht. Ob das noch als «angemessen» gelten kann, darf jeder selbst beurteilen (Quelle: www.engadin-airport.ch). Wieso werden die oben erwähnten Mittel, oder zumindest ein Teil davon, nicht für die dringend notwendige Sanierung verwendet? Der Kredit wird als «letzte Chance» für den Flughafen verkauft. Das ist falsch.

In Wahrheit geht es um ein Bürogebäude, einen neuen Tower und eine LKW-Einstellhalle. Nicht um Infrastruktur für die Fliegerei. Die Kosten dafür belaufen sich auf 68 Millionen Franken. Mit den noch zusätzlich nötigen Investitionen wird dieses Projekt deutlich über 110 Millionen Franken kosten. Besonders unverständig: Der bestehende Hangar für die Kleinfliegerei soll einer LKW-Halle weichen – das geht klar an den Bedürfnissen der Fliegerei vorbei. Die jetzt geforderten zusätzlichen fünf Millionen Franken ausserhalb des regional definierten Beitrags (rund 15 Millionen) wirken nicht nur willkürlich – sie sind es auch. Eine fundierte Analyse oder nachvollziehbare Begründung für diesen Zusatzbetrag liegt nicht vor. Seit 2017 zeigt sich: Die Organisationsstruktur der INFRA mit Flughafenkonferenz und Verwaltungskommis-

sion funktioniert nicht. Es bleibt zu erwarten, dass die INFRA weiterhin öffentliche Gelder verbraucht, während die Engadin Airport AG hohe Gewinne erzielt – Erträge, die eigentlich in den Wertehalt fliessen sollten. Würden diese Gewinne (abzüglich gesetzeskonformer Verzinsung) konsequent für die Instandhaltung eingesetzt, wäre der Flughafen längst selbsttragend. Schenken wir jetzt fünf Millionen Franken, ist absehbar, dass wir in wenigen Jahren erneut «zur Kasse» gebeten werden. Aus all diesen Gründen lege ich ein klares Nein zum Verpflichtungskredit von fünf Millionen Franken in die Urne. Es wäre ein unverantwortliches Geschenk unserer Steuergelder, ohne Mitsprache und ohne strategische Grundlage.

Gian-Andrea Conrad
Gemeinderat SVP

Signalbahn-Projekt führt zu Einsprachen

Es ist immer dieselbe Frage: Wer war zuerst, das Ei oder die Henne? War es zuerst die Signalbahn oder waren es die Bewohner unter der Bahn? Nachdem die Signalbahn seit Jahrzehnten fährt, die Sonne seit Jahrtausenden im Engadin scheint und die Bahn nicht in der Nacht fährt, ist es eher peinlich, wenn solche Stockwerkeigentümer mit Argumenten wie Schattenwurf und Lärmmissionen die Erneuerung verhindern wollen. Egoismus und Rechtsmissbrauch sind bei Einsprechern meist im Bunde. Leider finden sie auch immer noch unterbeschäftigte Anwälte, die sich für solche Einsprachen andienen.

Hans Joos, Samedan/St. Moritz

www.engadinerpost.ch

Wussten Sie ... ???

... was es mit diesen Kaminen auf sich hat?

Bernalinie Wer zu Fuss, mit dem Bike oder der RhB auf der Bernalinie an der Haltestelle Bernina Suot vorbeikommt, hat sie vielleicht auch schon gesehen: Vis-à-vis vom Stations-

gebäude steht ein weiteres grosses Gebäude mit Bruchsteinmauerwerk und einem Flachdach. Besonders augenfällig: Die gut erhaltenen Kamine, die auf diesem Dach stehen. Nur: Was hat es

mit den Kaminen auf sich? Für was wurden oder werden sie gebraucht und welchem Zweck dient das Gebäude? Die Auflösung gibt es in der EP/PL vom Samstag. (rs)



Welchen Zweck erfüllen diese Kamine auf einem Gebäude bei der RhB-Haltestelle Bernina Suot? Die Auflösung folgt.

Foto: Reto Stifel



Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben

Bauherrschaft

Corvatsch AG
Via dal Corvatsch 73
7513 Silvaplana-Surlej

Grundeigentümer/in

Politische Gemeinde Silvaplana
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Projektverfasser

Eco Alpin SA
Via vers Chardens 20
7513 Silvaplana

Bauprojekt

Neubau Kabelblock mit 16 kV Leitung

Baustandort

Cristins, Talstation Corvatsch

Gesuche koordinierende Zusatzbewilligungen

- F1: Rodungsbewilligung

Parzellen

549, 556, 565, 642, 655

Nutzungszone

Forstwirtschaftszone, Zone öffentl. Anlagen, Zone tourist. Anlagen
Wintersportzone, Gefahrenzone 2
BLN Nr. 1908, Oberengadiner Seenlandschaft

Auflageort

Chesa Cumünela
Bauamt (1. UG)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Auflagezeit/ Einsprachefrist

12. Juni 2025 bis 02. Juli 2025

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand Silvaplana

Silvaplana, 10. Juni 2025

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt Silvaplana



Silvaplana

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun (OPTGR) vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica:

Patruna da fabrica

Corvatsch SA
Via dal Corvatsch 73
7513 Silvaplana-Surlej

Proprietaria dal terrain

Vschinauncha politica da Silvaplana
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Atura dal proget

Eco Alpin SA
Via vers Chardens 20
7513 Silvaplana

Proget da fabrica

Fabricat nouv bloc da cabels cun lingia da 16 kV

Lö da fabrica

Cristins, staziun da val Corvatsch

Dumanda per permess supplementer cun oblig da coordinaziun

- F1: Permiss da tagl

Parcelas

549, 556, 565, 642, 655

Zona d'utilisaziun

Zona d'economia forestela, zona indrizz publics, zona indrizz turistics, zona da sport d'inviern, zona da prieveil 2
IFC 1908, cuntredgia dals lejs d'Engiadina'Ota

Lö da publicaziun

Chesa cumünela
Uffizi da fabrica (1. plaun suotterraun)
Via Maistra 24
7513 Silvaplana

Temp da publicaziun / termin da recuors

12 gün 2025 fin 02 lügl 2025

Recuors sun d'inoltrer a

la suprapranza cumünela da Silvaplana

Silvaplana, ils 10 gün 2025

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica da Silvaplana

Saratz Cazin will in die Regierung

Medienmitteilung Die Grünliberale Partei Graubünden (GLP) hat am Dienstagabend anlässlich ihrer Mitgliederversammlung Nora Saratz Cazin als Regierungskandidatin nominiert. Die 43-Jährige ist aktuell Fraktionspräsidentin der GLP und Gemeindepräsidentin von Pontresina.

«Mit Nora Saratz Cazin wird eine erfahrene und gut vernetzte Politikerin als Kandidatin für die Regierung nominiert», heisst es in einer Medienmitteilung. Seit 2021 ist sie Gemeindepräsidentin von Pontresina, seit 2022 Mitglied des Grossen Rats und seit 2024 Fraktionspräsidentin der GLP. Saratz Cazin ist in Pontresina aufgewachsen, ist Juristin und Mutter von drei Kindern. «Ich kandidiere für die Regierung, weil ich mitgestalten will, was morgen zählt: Wohnraum; eine Bildung, die Talente sich entfalten lässt; eine Wirtschaft mit mehreren Standbeinen; einen Tourismus, der das ganze Jahr begeistert; eine gute Gesundheitsversorgung, die sich die Versicherten und Gemeinden leis-



Die Pontresiner Gemeindepräsidentin Nora Saratz Cazin möchte für die GLP in den Bündner Regierung gewählt werden. Foto: Filip Zuan

ten können, und einen vielfältigen Kanton, der seine Kultur und seine Mehrsprachigkeit als Identitätsstifte-

rinnen und Impulsgeberinnen begreift», wird Saratz Cazin in der Mitteilung zitiert.

Erstmals seit 2014 präsentiert die GLP Graubünden damit wieder eine Kandidatur für die Regierung.

Neben ihrer Tätigkeit als Gemeindepräsidentin und Grossrätin engagiert sie sich im Vorstand des Fördervereins Pro Origen, im Stiftungsrat des ikg (Institut für Kulturforschung Graubünden), als Präsidentin des Schulbehördenverbandes des Kantons Graubünden sowie als Vorstandsmitglied des Vereins Welterbe RhB.

«Wir sind sehr erfreut, mit Nora Saratz Cazin eine hervorragende Kandidatin für die Regierung zu portieren. Nora Saratz Cazin spricht alle drei Kantonssprachen, hat Exekutiverfahrung, hört den Menschen zu, ist entscheidungsfreudig und zukunftsgerichtet», sagt Géraldine Danuser, Parteipräsidentin der GLP Graubünden. Die Regierungswahlen finden im Juni 2026 statt.

Grünliberale Partei Graubünde

Sanierung Kraftwerk Silvaplana gestartet

Medienmitteilung Die Bauarbeiten für die Sanierung des Kraftwerks Silvaplana haben begonnen. Repower wird die Anlage von der Wasserfassung bis zur Turbine mit Gesamtinvestition von 8,6 Millionen Franken komplett erneuern.

Die bestehende Wasserfassung oberhalb des Dorfes wird zurückgebaut und durch eine moderne, ökologischere Anlage ersetzt. Zudem wird die Überleitung der Wasserfassung zum Reservoir und ein Teil der Druckleitung neu gebaut. In der Zentrale in Silvaplana wird die alte Maschinengruppe durch eine neue, effizientere Maschine ersetzt. Auch die Schutz- und Steuerungssysteme werden modernisiert. Die Inbetriebsetzung des gesamten Kraftwerks ist für das Frühjahr 2026 vorgesehen. Das Wasserkraftwerk Silvaplana verfügt über eine Leistung von 1,5 MW. Mit einer jährlichen Stromproduktion von rund fünf GWh deckt es

knapp ein Drittel des gesamten Energiebedarfs der Gemeinde Silvaplana. Die Gemeindeversammlung hatte 2024 eine Konzessionsverlängerung für die Wassernutzung bis ins Jahr 2105 beschlossen, die in den kommenden Monaten durch die Bündner Regierung zu genehmigen ist. Die ersten Bauten des Wasserkraftwerks Silvaplana gehen laut einer Mitteilung von Repower auf das Jahr 1890 zurück. Die Verantwortlichen feierten kürzlich bei der Wasserfassung Ova dal Vallun den Spatenstich für die Gesamt-erneuerung der Anlage im Beisein von Daniel Bossard, Gemeindepräsident von Silvaplana, Guido Giovannini vom Bauamt Silvaplana und Curdin Barblan von der Energia Engineering SA. Ebenfalls anwesend waren Andriu Maissen, Gesamtprojektleiter, und Michael Roth, Mitglied der Geschäftsleitung, beide von Repower.

Poschiavo rettet sich spektakulär

Fussball Valposchiavo Calcio hat zum zweiten Mal in Folge den Klassenerhalt in der 2. Liga geschafft. Mit nun vier Punkten Vorsprung auf den ersten Abstiegplatz ist vor dem letzten Spieltag der Ligaerhalt sicher. Beim bereits sicheren Meister FC Rohrschach/Goldach retteten die Südbündner spektakulär einen entscheidenden Punkt.

Die Partie begann wie erwartet mit viel Ballbesitz für Rohrschach. Poschiavo verteidigte solide und setzte auch vorne einige gefährliche Nadelstiche. Nach einer guten halben Stunde gingen die Gastgeber in Führung. Eine gut herausgespielte Kombination brachte

den Stürmer in aussichtsreiche Position, die er zum 1:0 nutzte.

In der zweiten Halbzeit erwischten die Puschlaver einen Fehlstart. In nur zehn Minuten konnte das Heimteam auf 3:0 davonziehen und die Partie vermeintlich entscheiden. Die Gäste allerdings blieben diszipliniert und steigerten sich fortlaufend. 20 Minuten vor Schluss konnte der eingewechselte Daniele Rossi mit seinem ersten Saisontor auf 3:1 verkürzen. Poschiavo machte weiter Druck, doch in der regulären Spielzeit wollte kein Tor fallen. In der ersten Minute der Nachspielzeit setzte sich der ebenfalls eingewechselte Elias

Braun an der Strafraumgrenze durch und erzielte den Anschlusstreffer. Mit der letzten Aktion des Spiels gelang den Südbündnern dann der Ausgleich. Nach einem Eckball kam Daniele Rossi frei zum Kopfball. Der Ball prallte vom Pfosten zurück, wo Rossi richtig stand und zum Ausgleich abstaubte.

Durch den Punktgewinn steht der Verbleib in der 2. Liga fest. Das letzte Spiel am Sonntag zuhause gegen den FC Schaan ist somit nicht mehr entscheidend. (It)

Aktuelle Resultate unter:
matchcenter.ofv.swiss

Sara Schmied ist Newcomerin 2025

Sport Die Engadinerin Sara Schmied ist an der Bündner Sportnacht zur Newcomerin des Jahres gewählt worden. Die 20-jährige Skeleton-Pilotin aus Celerina gewann an den diesjährigen Junioren-Weltmeisterschaften vor der eigenen Haustür in St. Moritz in der U20-Kategorie die Goldmedaille. In der U23-Klasse gewann sie Silber. Ihr nächstes Ziel sind die olympischen Spiele im Frühjahr 2026. Vier Jahre später möchte sie um eine olympische Medaille kämpfen. Im Moment absolviert sie die Rekrutenschule für Spitzensport in Magglingen. (It)

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Zur **Betreuung der Feriengäste** aus aller Welt in unseren rund 60 Ferienwohnungen in Zuoz, Madulain, La Punt Chamues-ch und St. Moritz suchen wir ein bis zwei Mitarbeitende **jeweils samstags** (zusätzlich teilweise auch freitags und sonntags) in der Zeit von Mitte Juni – Mitte Oktober und Mitte Dezember – Mitte März.

Aufgabenbereiche:

- Vorbereitung der Wohnungen für die Gäste (keine Reinigungen)
- Betreuung der Gäste bei der An- und Abreise

Anforderungen:

- Freundliches, gepflegtes Auftreten
- Führerschein Kategorie B (zwingend)
- Sehr gute Sprachkenntnisse in Deutsch und Italienisch, weitere Fremdsprachen von Vorteil
- Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität
- Ortskenntnisse von Vorteil

Wir bieten:

- Motiviertes Team
- Zeitgemässe Entlohnung und Sozialversicherungen
- Langfristige Anstellung

Bei Eignung und Interesse können die beiden ausgeschriebenen Stellen gerne kombiniert werden. Falls Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie um Ihre Bewerbung an allegra@guardaval.swiss. Für Fragen erreichen Sie uns auch telefonisch unter 081 854 01 03.

Nicole Züger, Dipl. Natw. ETH/SIA
Christoph Züger, Dipl. Bauing. HTL/STV
Via Cumünela 28C, 7522 La Punt Chamues-ch

www.guardaval.swiss
allegra@guardaval.swiss
Tel. +41(0)81 854 01 03



Zur Verstärkung unseres kleinen, motivierten Teams suchen wir für unser Unternehmen im Herzen von La Punt Chamues-ch per sofort oder nach Vereinbarung ganzjährig eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für **administrative Tätigkeiten im Teilzeitpensum**.

Aufgabenbereiche:

- Erstellung, Abrechnung und Verwaltung der Mietverträge für unsere Ferienwohnungen (Excel/Word)
- Betreuung der Firmen-Homepage
- Allgemeine, administrative Arbeiten

Anforderungen:

- Sehr gute Word- und Excel-Kenntnisse
- Sehr gute Deutschkenntnisse
- Fremdsprachen erwünscht
- Sorgfältiges Arbeiten, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit

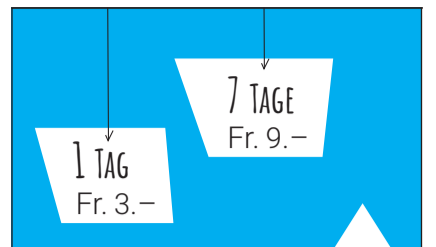
Wir bieten:

- Modernen Arbeitsplatz in neuen Büroräumlichkeiten
- Flexible Arbeitszeiten
- Zeitgemässe Entlohnung und Sozialversicherungen
- Langfristige Anstellung

Bei Eignung und Interesse können die beiden ausgeschriebenen Stellen gerne kombiniert werden. Falls Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie um Ihre Bewerbung an allegra@guardaval.swiss. Für Fragen erreichen Sie uns auch telefonisch unter 081 854 01 03.

Nicole Züger, Dipl. Natw. ETH/SIA
Christoph Züger, Dipl. Bauing. HTL/STV
Via Cumünela 28C, 7522 La Punt Chamues-ch

www.guardaval.swiss
allegra@guardaval.swiss
Tel. +41(0)81 854 01 03



Viel News in kurzer Zeit

Kurzzeit-Abos mit Zugriff auf alle Online-News.

Infos und Bestellen



Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

10. Chesa Planta Musiktage

Konzert mit dem Ensemble Saltocello
und der Sopranistin Mariya Medetova
unter der Leitung von Prof. Thomas Grossenbacher



Samstag, 14. Juni 2025, 18:00 Uhr,
Gemeindesaal, Samedan

Werke von Astor Piazzolla, Heinz Holliger, Piotr I. Tschaikowski und
Heitor Villa Lobos

Eintritt frei - Kollekte

Organisation:

Lehel Donath, Orchestermanagement, Departement Musik, Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK);
Prof. Thomas Grossenbacher, Violoncello, ZHdK; Gilda und Hartmut Kuck – Stiftung für Musik und

Durchführung & Musikalische Leitung: Prof. Thomas Grossenbacher, Violoncello, ZHdK

Veranstalter: Gilda und Hartmut Kuck – Stiftung für Musik und Kultur

www.chesa-planta-musiktage.ch

<https://www.facebook.com/saltocello>



Wir suchen Dich!

Sales Manager 40 - 60%



Als kleine und exklusive Fluggesellschaft in Samedan mit Büro in St. Moritz suchen wir Dich, um unseren Kunden einen erstklassigen Service anzubieten. Home Office und Remote Working sind möglich.

Bewerbungen bitte an zanetti@aircorviglia.ch senden.

Für Fragen bitte Imke Zanetti unter +41 81 836 24 24 anrufen.



Engadin Airport Samedan - der höchstgelegene Flughafen Europas

Für unser Flughafenbüro und Empfangsoffice suchen wir in Jahresstelle per sofort oder nach Vereinbarung einen

kaufmännischen Mitarbeiter (w/m) 100%

Neue Herausforderung gesucht?

Sie arbeiten gerne in einem kleinen, engagierten Team? Sie schätzen administrative Aufgaben ebenso wie den direkten Kundenkontakt? Und Sie sind auch bereit, bei der Betreuung der Fluggäste draussen auf dem Vorfeld mit anzupacken? Dann freuen wir uns darauf, Sie kennenzulernen. Bei uns erwartet Sie ein spannendes und vielseitiges Arbeitsumfeld.

Ihr Profil

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung, idealerweise in Aviatik, Tourismus oder Hotellerie
- Mehrjährige Erfahrung in einer dienstleistungsorientierten Position in einem gehobenen Umfeld
- Stilsichere Kommunikation in Deutsch und Englisch
- Professionelles Auftreten und Gespür im Umgang mit anspruchsvoller Kundschaft

Ihre Bewerbung

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Unterlagen in elektronischer Form an: franziska.stoekli@engadin-airport.ch

Engadin Airport AG
Franziska Stöckli
Plazza Aviatica 6b
7503 Samedan

ALLEGRA!
Begegnungen in der /
inscunters illa Biosfera Val Müstair

Autorinnen: Susann Bosshard-Kälin
& Anna Rodigari

CHF 28.00
ISBN 978-3-9525688-1-1

ENGADINER
Lesepass



 **gammetermedia**

Da für alle.



Gönner werden:
rega.ch/goenner



*Man sieht die Sonne langsam
untergehen und erschrickt doch,
wenn es plötzlich dunkel ist.
Franz Kafka*

Todesanzeige

Traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied von meinem lieben Daddy, Schwiegervater, unserem Non, Bruder, Schwager, Götti, Onkel, Partner und Freund

Martin Karl Merker

21. Januar 1944 - 6. Juni 2025

In Erinnerung bleibt Dein humorvolles Wesen, Deine Begeisterung Geschichten und Erlebnisse zu teilen und Deine tiefe Verbundenheit zur Natur.

In stiller Trauer:

Michael und Caroline Merker mit Amélie Rose und Chiara Eléa
Hans und Pia Merker
Sara Heusser-Merker mit Familie
Alec Merker
Philipp Merker
Christa Steinhausen
Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Freitag, 20. Juni 2025 um 13:30 Uhr in der reformierten Dorfkirche in Samedan statt. Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.

Statt Blumenspenden gedenke man der Stiftung Pro Bartgeier, Zernez:
Graubündner Kantonalbank, IBAN: CH03 0077 4155 2541 7500 0,
Vermerk «Martin Merker»

Es werden keine Leidzirkulare verschickt.

Wir danken den Ärzten Dr. med. Paolo Glisenti und Dr. med. Markus Beuing sowie dem Pflorgeteam des Alterszentrums Promulins in Samedan für die medizinische und fürsorgliche Betreuung.

Traueradresse: Michael und Caroline Merker, Via Pros da God 22, 7504 Pontresina

Annunzcha da mort ed ingrazchamaint

Cun amur e grond respect pigliaina cumgià da meis hom, nos bab, bazegner e tat

Jachen Pult-Taverna

15 avrigl 1938 - 12 mai 2025

Davo üna vita accumulada ed ün cuort trattegnimaint al ospidal ha el pudü murir in pasch.

Ils confamigliars:
Erica Pult-Taverna
Jon Martin Taverna
Not Pult cun Marcel e famiglia ed Angelica
paraints, cuntschaints ed amis

Da cour laina ingrazchar a tuots chi an accompagnà ad el dūrant sia vita ed a tuot quels chi han fat condolaziuns in scrit ed a bocca.

I nu da ingün funaral.



*Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.*

Abschied und Dank

Unsere liebe Mutter, Schwester, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter

Heidi Fluor-Brazerol

11. September 1938 - 8. Juni 2025

durfte nach einem reich erfüllten Leben friedlich einschlafen.

In stiller Trauer:

Mario und Maya Fluor mit Sascha und Brian
Olinda und Patrick Heyer-Fluor mit Flavio, Sabine und Cindy
Ralf und Doris Fluor mit Nives und Nando
Flavia Fluor und René Hodel mit Santana und Aisha
Urenkel Andrin und Niculin
Otto und Karin Brazerol, Bruder
Marcel und Sonja Brazerol, Bruder
Renate Rauch, beste Freundin
Verwandte und Freunde

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung im engsten Familienkreis statt.

Wir danken Dr. Franziska Barta für die langjährige Betreuung, Sabine Neuhäusler für die grosse Pflegeunterstützung, dem Pflorgeteam des Alterszentrums Promulins für die liebevolle Pflege und dem Team des Spitals Oberengadin für seinen unermüdlichen Einsatz.

Anstelle von Kränzen bitten wir um Spenden an die Lungenliga Graubünden,
7000 Chur: Spendenkonto: 70-2285-7 (Postscheckkonto)
IBAN: CH54 0900 0000 7000 2285 7, Vermerk "Heidi Fluor-Brazerol".

Traueradresse: Olinda Heyer - Fluor, Via Cumünela 55, 7522 La Punt Chamues-ch

Zu dir gehöre ich, grosser Gott. Du nimmst meine Hand, breitest deine Arme aus und nimmst mich auf. Was auf der Erde war, ist nicht mehr wichtig; du erfüllst mein Herz; ich gehöre dir für immer und ewig.

Psalm 73, 23-25



**ST. MORITZ
RUNNING FESTIVAL**
8. bis 10. August
2025

Drei Tage, fünf Distanzen,
ein einzigartiges Lauferlebnis.
Es erwartet dich ein
Wochenende voller unver-
gesslicher Momente – erfüllt
von Bewegung, Natur und
Laufleidenschaft.

**Melde dich
noch bis zum
30. Juni
zum Vorteils-
preis an!**

Wir freuen uns auf dich!



Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.



Der Name der heute vorgestellten Pflanze birgt einen Widerspruch, der auf die lateinische Bezeichnung zurückzuführen ist.

Foto: Jürg Baeder

Selbstunfall mit Motorrad

Polizeimeldung In Pontresina hat sich am Montagnachmittag ein Selbstunfall mit einem Motorrad ereignet. Ein 43-Jähriger in der Schweiz wohnhafter Österreicher fuhr zusammen mit zwei Kollegen um 16.15 Uhr vom Berninapass in Richtung Pontresina. Unterhalb des Bahnübergangs Montebello kam er rechts von der Fahrbahn ab. Das Motorrad kollidierte mit einem Stein, worauf der Motorradfahrer stürzte und verletzt liegen blieb. Das Motorrad wurde zurück auf die Strasse katapultiert. Die Rettung Oberengadin leistete Erste Hilfe und überführte den Verletzten ins Spital nach Samedan. Der Verkehr konnte die Berninastrasse an der Unfallstelle während zwei Stunden einspurig passieren. Für die Verkehrsregelung im Einsatz standen Mitarbeitende des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit sowie die Kantonspolizei Graubünden. (kapo)

Essbare Wildpflanzen Der weisse Holunder ist ein flachwurzelnder, bis zu sieben Meter hoher Strauch oder Baum. Die Zweige enthalten ein weisses Mark, die Rinde ist hellbraun-grau und rissig. Junge Zweige sind grün und haben warzige Lentizellen. Die unpaarig gefiederten, grossen Blätter haben fünf bis sieben elliptische, zugespitzte, wenig behaarte und am Rande gesägte Fiederblättchen. Die süsslich duftenden Blüten sitzen in grossen flachen, dichtblütigen und gipfelständigen Trugdolden mit fünf Hauptästen. Sie sind weiss bis gelblich. Die Früchte sind kleine, schwarzviolette, beerenartige Steinfrüchte mit blutrotem Saft.

In der Namensgebung erwartet uns bei dieser Pflanze ein Widerspruch. Der weisse Holder bezieht sich auf die Blüten, während die lateinische Be-

zeichnung «nigra» den reifen schwarzen Beeren zufällt. Es gibt wenige Pflanzen, die so vielfältige Verwendungen haben. Die Blüten werden, frisch verarbeitet, zu Limonaden, Sirupen und Weinen (Holler-Sekt) oder sorgfältig getrocknet für die Teezubereitung. Man kann diese Blüten auch als Gemüse- oder Salatbeigabe verwenden.

Die schwarzen Beeren werden von August bis Oktober reif und können dann geerntet werden. Sie werden zu Konfitüren, Gelee oder Sirup verarbeitet. Sehr gut geeignet zur Kompottherstellung. Eingedickter Fruchtsaft wird gerne bei der Zubereitung von Wild verwendet. Natürlich kann man die reifen Früchte auch frisch essen, mit ein wenig Schlagrahm schmecken sie wunderbar. Holunderbeeren ergänzen wunderbar den Fruchtsalat oder wer-

den mit Joghurt oder Quark frisch zubereitet zum Dessert oder zum Frühstück (Müesli). Die Beeren können auch getrocknet werden und sind dann als Vorrat zum Beispiel für die Winterzeit geeignet.

Die meisten kennen den Holundersirup, hergestellt aus den weissen Blüten. Dazu verwendet man auf einen Liter siedendes Wasser etwa 20 frische geerntete Dolden. Dazu etwa 20 Gramm Zitronensäure und ein Kilogramm Zucker. Die frischen Blütendolden ausschütteln, Blüten abstreifen, nicht waschen. Das siedende Wasser darübergossen und Zucker sowie Zitronensäure dazugeben. Das Ganze mischen, bis sich der Zucker ganz aufgelöst hat. Mit einem Deckel oder Tuch zudecken und vier bis fünf Tage stehen lassen, mehrmals pro Tag umrühren. Danach den Sirup ab-

sieben oder durch ein Tuch filtern, dann nochmals kurz aufkochen und in vorgewärmte Flaschen abfüllen. Damit die Flaschen sauber, steril und warm sind, mit siedendem Wasser auswaschen, kurz abtropfen lassen und mit dem Sirup füllen.

Als bekanntes Apéro-Getränk oder Cocktail den Sirup mit etwas Wasser zufüllen, dann einen Schuss Prosecco dazugeben, mit einem Minzblatt und einer Limetten- oder Zitronenscheibe garnieren. Eiswürfel nach Bedarf dazugeben.
Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Serie «Engadiner Kräuterecke» beschriebenen essbaren Wildpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist eidg. dipl. Drogist. Der Autor weist grundsätzlich auch auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch in den entsprechenden Dossiers zu finden.

Mehr als nur Sirup: Der weisse Holunder

Anzeige



**Erleben Sie Wellness
pur in unserem
Römisch-Irischen Bad.**

**Eintauchen und
entspannen.**



WETTERLAGE

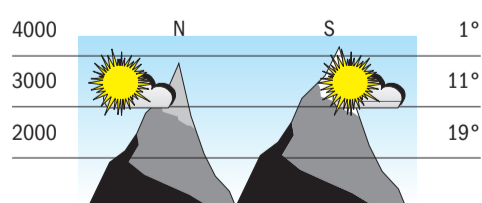
Ein Hochdruckgebiet namens XARA, welches sich von Skandinavien bis zum Mittelmeer erstreckt, bestimmt unser Wettergeschehen. Dieses Hoch lenkt trockene und immer wärmere Luftmassen in unsere Richtung.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Oft sonnige Bedingungen und weitere Erwärmung! Die Sonne scheint vielerorts in Südbünden ungestört, wenn man von ein paar Wolken und Wolkenfeldern absieht. Frühmorgendliche Hochnebelfelder, vor allem im Bergell und in den Südtälern, lösen sich rasch auf. In der Früh ist es noch frisch, in höher gelegenen Tälern sogar recht kühl mit Frühwerten nahe fünf Grad, beispielsweise in St. Moritz. Durch die intensive Sonneneinstrahlung wird die Luft im Tagesverlauf stark erwärmt. Örtlich geht es bis nahe 30 Grad hoch. Der sogenannte Malojawind frischt etwas auf.

BERGWETTER

Im Gebirge herrschen vielfach richtig gute Wetterbedingungen vor. Die bis in grosse Höhen hinauf einflussende Warmluft lässt die Frostgrenze weit über 4000 Meter Seehöhe ansteigen. Der Wind stellt ziemlich sicher kein Problem dar.



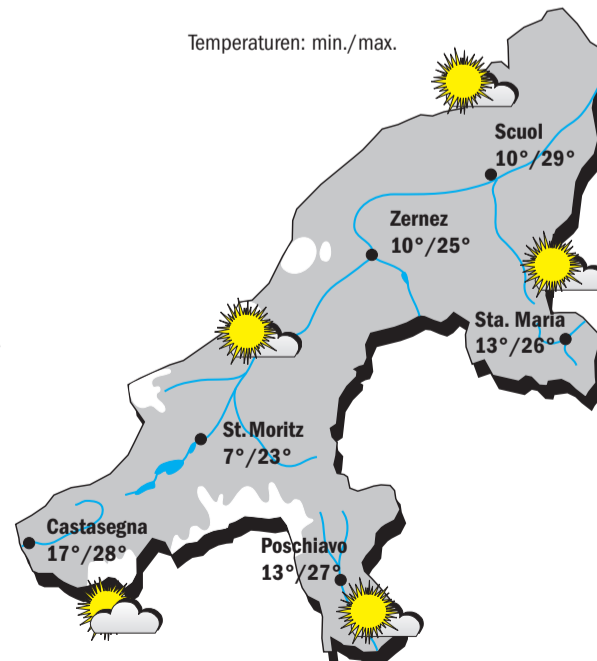
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	10°	Sta. Maria (1390 m)	14°
Corvatsch (3315 m)	3°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	6°	Vicosoprano (1067 m)	17°
Scuol (1286 m)	12°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	11°
Motta Naluns (2142 m)	8°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 11 30	°C 13 31	°C 13 26

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 5 25	°C 7 26	°C 9 22

Anzeige



FREUDE AM SCHRAUBEN

Freut sich darauf, Ihren
BMW wieder zuverlässig
in Fahrt zu bringen:

Riccardo Rosano
Werkstattleiter
Ernil Frey St. Moritz

